

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile, Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N 42.

Halle, Donnerstag den 19. Februar
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Schwerin, d. 17. Februar. Die Verathung über die Verfassungsvorlage wurde in der heutigen Versammlung des Landtages fortgesetzt und über das im Verfassungskomite von der Majorität der ritterschaftlichen Mitglieder abgegebene Votum, welches sich für den Fortbestand der Stände und für ein Zurückgreifen auf die vorjährigen Regierungsvorschläge ausspricht, Separatabstimmung innerhalb jedes der beiden Stände einleitet. Die Landschaft erklärte sich mit 27 gegen 7 und die Ritterschaft mit 161 gegen 109 Stimmen für Ablehnung des ritterschaftlichen Majoritätsvotums. Ebenso wurde ein innerhalb der Landschaft vom Bürgermeister Praetorius gestellter Antrag auf Beibehaltung der Stände abgelehnt.

Wien, d. 17. Februar. (H. L. B.) Director Hansmann aus Berlin verhandelt hier mit dem Finanzminister der Creditanstalt wegen Begebung österreichischer Renten. Die Creditanstalt übernahm für 50 Millionen, wovon 10 Millionen bereits nach auswärts begeben sind.

Pest, d. 17. Februar. Die der Deak-Partei angehörigen rumänischen Deputirten haben auf die an sie ergangene Aufforderung der Nationalitäts-Partei, ein gemeinsames Programm mit letzterer zu vereinbaren, die Erklärung abgegeben, so lange rumänische Abgeordnete auf der äußersten Linken gegen den Bestand Ungarns kämpften, jede Gemeinschaft mit denselben ablehnen zu müssen. — Die früheren serbischen Minister Ristic und Militic beabsichtigen, wie „Magyar Politika“ vernimmt, nach der Schweiz auszuwandern und dort ein Organ für die süblavischen Interessen zu gründen.

Bern, d. 17. Februar. Die hiesige Regierung hat die Schulkommissionen des Berner Jura durch ein Cirkularschreiben zur schärferen Ueberwachung der dortigen Schulen aufgefordert.

Paris, d. 16. Februar. Augenblicklich herrscht hier vollständig politische Stille. Versalles ist verödet, da alle Deputirten, um die Fächlingsferien zu benutzen, von dort abgereist sind. Die Bureau sämtlicher Ministerien bleiben bis zum Mittwoch geschlossen.

Amsterdam, d. 16. Februar. Nach einem Telegramme des holländischen Konsuls in Singapur vom 14. d. ist der 9 Jahr alte Neffe des verstorbenen Sultans von Atchin gewählt worden. Die Regierung wird in seinem Namen von einem aus 4 Mitgliedern bestehenden Regenschäftsrathe geführt.

London, d. 17. Februar. Das Kabinet hat in dem gestrigen Ministerrathe beschlossen, seine Entlassung zu nehmen. Gladstone giebt sich heute nach Windsor, um die Königin um Entlassung des Ministeriums zu bitten. Die Königin wird hierauf Disraeli mit Bildung des neuen Kabinetts beauftragen. — Ein bei der Admiralität eingegangenes Telegramm aus Cape Coast-Castle vom 26. v. Mts. meldet, daß der Einmarsch der britischen Truppen in Cumassie am 29. d. M. erfolgen sollte und daß man gegen den 7. Februar d. J. das Ende des Krieges erwartete. Den Ashantees fehlte es gänzlich an Munition.

London, d. 17. Februar. Die „Times“ bespricht in einem Artikel den vom Kaiser Alexander auf dem Galabiner in Petersburg ausgebrachten Vorschlag auf den Kaiser Franz Josef und erklärt sich mit einer in dem Trinkspruch angedeuteten Quadrupelallianz zwischen Rußland, Oesterreich, Deutschland und England in dem Sinne einverstanden, daß es England als seine Aufgabe betrachte, daraus hinzuwirken, daß die Staaten des Continents ihre Differenzen auf friedlichem Wege zum Austrage brächten. Jede andere Auffassung einer solchen Allianz insbesondere in dem Sinne, daß es sich darum handle, daß England eine antagonisirende Haltung gegen Frankreich einnehmen solle, würde

allen bisherigen Grundlügen der englischen Politik widersprechen. — Ein der „Times“ aus St. Petersburg zugegangenes Telegramm meldet, daß der Kaiser von Rußland wahrscheinlich am 1. Mai in England eintreffen werde.

Athen, d. 16. Februar. Zum Präsidenten der Deputirtenkammer ist der Kandidat der Oppositionspartei, Zaimis, mit 87 Stimmen gewählt worden. Der Kandidat der ministeriellen Partei erhielt nur 71 Stimmen.

Halle, den 18. Februar.

Die erste Lesung des Reichsmilitärgesetzes am Montag hat, wie die „Nat.-Ztg.“ bemerkt, die Sachlage außerordentlich geklärt und für die Verhandlungen der Commission, welche nunmehr die weitere Prüfung des Gesetzes vorzunehmen haben wird, den Boden sehr bestimmt abgesteckt. Es herrscht keinerlei Meinungsverschiedenheit unter den in Betracht kommenden Parteien darüber, daß es zweckmäßig ist, auch diejenigen Grundlügen unserer Heeresverfassung, welche noch keine gesetzliche Ordnung gefunden haben, durch eine solche sicher zu stellen. Auch darüber ist Einverständnis, daß sich eine gesetzliche Bürgschaft für die Truppenformationen (die Kadresbildung) empfiehlt und besteht keine Abneigung (wir verweisen nur auf die Äußerungen des Abg. Richter-Dagen betreffs der prima plana), auch den Mannschaftsbestand, ohne dessen Präsenzhaltung die Formation der Truppenteile nicht möglich ist, gesetzlich zu fixiren. Neben dieser vom Bestande der Armee ungetrennlichen Präsenzzahl geht aber bekanntlich eine bewegliche Biffer einher, welche jener je nach dem wechselnden sowohl militärischen als politischen Bedürfnissen des Staates hinzutritt und bezüglich welcher, eben weil sie abhängig ist von den wechselnden Verhältnissen, an sich eine Beschränkung unmöglich ist. Wenn trotzdem die Regierungsvorlage die Fixirung der Präsenz, auch einschließlich des beweglichen Theils derselben, vorschlägt, so hat das der Natur der Sache nach nur die Bedeutung einer Beschränkung des Mitbestimmungsrechtes des Parlaments nach der Richtung einer Verringerung der Präsenzzahl. Mit nichten will eine Erhöhung dieser Präsenz ausgeschlossen werden, wenn die Verhältnisse der Vertheidigung des Landes dazu zwingen, und ebensowenig will sich die Militärverwaltung gegen eine mögliche Verringerung derselben (durch zeitweise Beurlaubungen u. s. w.) binden. Nur der Reichstag soll nicht in der Lage sein, betreffs der letzteren einen mitbestimmenden Einfluß zu üben. Das findet bei den liberalen Parteien des Reichstages gerechten Anstoß. Derselbe erstreckt sich indessen auch wesentlich nur auf das Princip des Ausschlusses des parlamentarischen Mitentscheidungsrechtes; von allen Seiten wird anerkannt, daß zur Zeit und in der gegenwärtigen politischen Lage thatsächlich eine starke Friedenspräsenz nöthig ist und auch das technische Urtheil der Staatsregierung betreffs der Abmessung derselben im Wesentlichen maßgebend sein muß. Bei dieser Sachlage, meinen wir, ist der Gegenstand der ausstehenden Entscheidung so bestimmt umschrieben, daß bei dem allseitigen guten Willen, den Punkt der Verständigung zu finden, die Ermittlung desselben nicht schwer sein kann.

Man zeigt sich vielfach über das Auftreten der elsässisch-lothringischen Abgeordneten enttäuscht. Man erwartete die Niederlegung des pomphaft angekündigten Protestes gegen die Einverleibung Elsaß-Lothringens in das Deutsche Reich und dann ein Verlassen des Saales und Reichstages; statt dessen nehmen die 15 Abgeordneten unter Führung der Bischöfe von Straßburg und Metz ruhig ihre Plätze ein und bringen einen Antrag ein, welcher eine nochmalige Abstimmung der Bewohner der Reichslande über ihre Zugehörigkeit zu Deutschland oder Frankreich fordert. Wie man hört, ist dies mildere Auftreten eine

Folge eingehender Erörterungen, welche im Kreise dieser Abgeordneten stattgefunden haben. Der französischen Protektionspartei, welche für Entfernung unmittelbar nach Abgabe eines Protestes plaidierte, stand die Ansicht der ultramontanen Elässer entgegen, welche ihre Mitwirkung und Unterstützung dem Centrum erhalten wollten.

Ueber den Stand der Verhandlungen, betreff. die Verfassungsfrage, theilen die „Meckl. Anz.“ Folgendes mit:

„Der gegenwärtig hier selbst versammelte außerordentliche Landtag tritt mit dem heutigen Tage in die Plenar-Verhandlungen über die Verfassungsfrage ein, nachdem das niedergelegte Comité seine Arbeiten vollendet und in einem bereits gestern unter die Ständemitglieder vertheilten Berichte die Resultate seiner Beratungen niedergelegt hat. Bei der entscheidenden Bedeutung dieses Zeitpunktes wird es nicht ohne Interesse sein, noch einmal auf die von den beiden Regierungen in dieser wichtigen Angelegenheit verfolgten und bei der Eröffnung des Landtages in den bezüglichen Vorlagen klar dargelegten Ziele hinzuweisen. Sie erstreben, wie schon wiederholt ausgesprochen worden ist, die Herstellung einer einheitlichen Vertretung des ganzen Landes unter Vereinfachung des patrimonialen Charakters der bestehenden Verfassung und suchen die künftige einheitliche Landesvertretung unter Berücksichtigung der vorhandenen realen Verhältnisse des Landes dadurch mit den sonstigen organischen Bindungen auf dem Gebiete des Staates in Zusammenhang zu bringen, daß sie denselben an die Organe der Gemeinverwaltung anlehnen, indem ihre Vor schläge sich einerseits gegen den Fortbestand der gegenwärtigen patrimonialen Landbaudirektorate richten, andererseits aber eine auch nur partielle Ausräumung der Kopfzahlmahl mit oder ohne Census oder Klassenabstufungen ausschließen. Dies sind die Gesichtspunkte, über welche sich die beiden Regierungen mit einander verständigt haben, an welchen sie festhalten und deren Annahme von Seiten der Stände sie erwarten.“

In Frankreich scheint, wie aus einer Pariser Correspondenz der „Köln. Ztg.“ hervorgeht, mit dem nahenden Frühling auch der Klerikalismus frische Knospen zu treiben. Die Pilgerfahrten haben bereits wieder begonnen. Die erste diesjährige Wallfahrt war die der katholischen Arbeiter von Dijon zum Heiligthum des Kindleins Jesus vom Carmel zu Beaune. Diese Pilger zogen um Mitternacht aus, ohne Zweifel um Demonstrationen zu vermeiden. Die Hälfte der Reise ward mit der Eisenbahn gemacht, die zweite Hälfte zu Fuß. Nachdem sie in der Kirche kommunizirt, haben sie ein Banket gehalten und sind dann nach Dijon zurückgekehrt. Verschiedene ultramontane Karawanen sind bereits für Paray-le-Monial angemeldet. Zu Bourbeaur organisiert man eine große Wallfahrt nach Lourdes. Diese wird den Titel einer Pilgerfahrt der Buße führen und soll besonders die Bevölkerung des Südens repräsentiren. Um den Eifer der Gläubigen anzufeuern, bringen die religiösen Journale erbauliche statistische Daten von 1873. Hier einige Zahlen:

Die Diöcese von St. Briens hat 50,000 Pilger gestellt, die von St. Claude 90,000, die von Kobz 100,000, die von Poitiers 150,000, die von Cambrai 250,000. Diese fünf Diöcesen, welche ganz verschiedenen Theilen von Frankreich angehören, haben also 640,000 Pilger gestellt, im Mittel also 128,000 jede. Da es nun 86 Diöcesen in Frankreich giebt, so kommt die klerikale Statistik auf die Annahme von 11 Millionen Personen, welche sich an den Pilgerfahrten im Jahre 1873 betheiligt hätten! Andere fromme Statistiker stellen die Zahlen der Besucher der einzelnen Wallfahrtsorte auf. Das Bulletin de N. D. de Liesse berichtet, daß etwa 60,000 Pilger ihr Sanktuarium besucht haben. Es sind dort 3627 Messen gelebrt worden und 23,400 Kommunionen. Die Zahl der Weibgeschenke betrug 127. Es ist geradezu eine Konkurrenz unter den verschiedenen Wallfahrtsorten, und jeder hat einen kleinen Moniteur, der die Kunden anziehen soll und Kesslame macht. So das eben genannte Bulletin de N. D. de Liesse, dann die Annales de N. D. de la Salette, die Annales de N. D. de Lourdes u. s. w. So giebt es auch Blätter für jede Specialität von Pilgern. Der Moniteur de l'ouvrier ist das Organ der katholischen Arbeitervereine. Der Koffer de Marie wendet sich an die jungen Mäd-

chen; die Bonne Penne ist für die Kirchspielskongregationen bestimmt; das Journal de la Mere ist den Familienmüttern bestimmt; die Jeunesse Catholique für die Studenten u. s. w. Das große Hauptblatt der klerikalen Propaganda ist dann der Pélerin. Dasselbe meldet heute die Statistik der Pilgerfahrten nach Paray-le-Monial von 1. Juni bis zum 5. September 1873. Die Gesamtsumme der Pilger ist 1,017,080. Darin zählt Lothringen mit 500 und die Deputirten der Nationalversammlung mit 51, die Stadt Lyon mit 6200 und Paris mit 1300, die Engländer mit 800 und die Belgier mit 300 am 25. Juni und mit 200 am 5. September.“

In Frankreich nimmt die bonapartistische Bewegung beachtliche Proportionen an. Insbesondere trugen in jüngster Zeit der Wahlerfolg im Pas de Calais und das Schreiben des Herrn Rouher an den „Ami de l'Ordre“ zur Erhöhung der zurechtfindenden Stimmung der imperialistischen Partei bei. Von den Präfekten gehen dann auch dem Minister des Innern zahlreiche Berichte zu, nach welchen in der Provinz überall Comités gebildet oder in der Bildung begriffen sind, die sich die Aufgabe stellen, anlässlich der bevorstehenden Mündigkeitserklärung des kaiserlichen Prinzen bonapartistische Kundgebungen in Scene zu setzen. Wie es heißt, wird der Herzog von Broglie den Präfekten besondere Instruktionen hinsichtlich ihres Verhaltens gegenüber dieser Propaganda erteilen.

In Betreff der Wahlen in Großbritannien sei bemerkt, daß England für die Conservativen den Ausschlag gegeben hat, während in Schottland und Irland, wie nicht anders zu erwarten stand, die Liberalen das Uebergewicht behauptet haben. So weit die Wahlergebnisse am Sonnabend bekannt waren, stellte sich nämlich das Verhältniß so, daß England 192 Liberale und 293 Conservative; Schottland 42 Liberale und 17 Conservative; Irland 62 Liberale (home-rulers inbegriffen) und 32 Conservative gewählt hat: wozu noch bemerkt sein mag, daß von der oben angegebenen Gesamtsumme der Gewählten 425 alte Unterhausmitglieder sind, dagegen 213 neue, von denen mehrere allerdings in früheren Parlamenten gebient hatten.

Von Tage zu Tage wächst die Fülle der Aufgaben, die dem österreichischen Reichsrath zur Erledigung zugewiesen werden. In den kirchenpolitischen Gesetzen, die allein schon die Kräfte der Volksvertretung auf geraume Zeit in Anspruch nehmen werden, kommen jetzt die hochwichtigen Steuergesetze, die dazu bestimmt sind, eine vollständige Reform des ganz veralteten und unzulänglichen Steuerwesens in Oesterreich anzubahnen. Es sind vier Gesetze: betreffend die Gebäudesteuer, die Erwerbsteuer, die Rentensteuer und die Personal-Einkommensteuer. Nur diese letztere soll, je nach dem Bedürfnis des Staates, in beweglicher Scala gehalten sein, die übrigen drei Laren werden immer für eine Periode von je drei Jahren fixirt. Auf diese Weise hofft man eine Allgemeinheit der Besteuerung und doch dabei eine gerechte Vertheilung der Lasten zu erzielen. Bei der Gebäudesteuer richtet sich der Betrag der Abgabe je nach dem Erträgnis des betreffenden Grundstücks oder aber nach dem Nutzungswerte desselben, und letzteres überall da, wo ein Miethsvertrag nicht als in der Wohnbarkeit der Verwerthung zu betrachten ist. So werden denn alle Geldmittel, welche in Baulichkeiten angelegt sind, von der Steuer getroffen. Die Erwerbsteuer, die zweite in der Reihe, zeigt sich ungemein umfassend und berührt in ihren Kategorien eben sowohl die großen Actiengesellschaften und Handelscompagnien, wie die Fabrik- und Manufacturthätigkeit der Industriellen und kleinen Gewerbetreibenden, als auch schließlich die ganze Reihe des besoldeten Hilfspersonals

Die Blume von Sumatra.

Roman von Lucian Herbert.

Fünftes Buch.

(Fortsetzung.)

Seit der Landwehrleutnant Emmerich Linke in Prag die kleinen Ereignisse, die sein Stillleben ausgefüllt hatten, mit photographischer Treue in sein Tagebuch eingezeichnet hat, sind mehrere Wochen verfloßen. Große Dinge haben sich seither zugetragen; wie einst Friedrich und Maria Theresia, des langen Habers müde, Frieden mit einander gemacht, so haben jetzt Wilhelm und Franz Joseph den kurzen, aber darum nicht weniger blutigen Habers in Nikolsburg beendigt. Die siegreichen preussischen Heerescolonnen, die Oesterreich überschwemmt hatten, sind in ihre Heimath zurückgekehrt und der Tag ist vor der Thür, wo sie ihren pompösen Einzug in die preussische Hauptstadt halten werden. Um an der Freude dieses Tages Theil zu nehmen, ist Emmerich von Magdeburg, wo er in den letzten Tagen seine durch den Krieg unterbrochene Thätigkeit als Referendar beim Appellationsgerichte wieder aufgenommen, nach Berlin gekommen, wo wir ihn in der elegant eingerichteten Wohnung seines Vaters in der Charlottenstraße finden, wie er eben damit beschäftigt ist, seiner Schwester Margarethe über das Leben, das er geführt, Aufschlüsse zu geben. Es ist wenig Angenehmes, was er ihr zu sagen hat; denn in dem Augenblicke, wo er mit seinem Bataillon hätte Prag verlassen sollen, um gegen Wien vorzumarschiren, war er von jener fürchterlichen Krankheit ergriffen worden, welche die Reihen seiner in Oesterreich kämpfenden Landstleute weit entsetzlicher als der blutigste Schlachten-tag decimirt.

„Anstatt gegen Wien zu rücken“, sagte Emmerich, „mußte ich in einer Sänfte den verhängnißvollen Weg nach dem Militärspital antreten, wo ich kaum mehr im Stande war, dem österreichischen Spitalcommandanten meinen Namen anzugeben und ihn zu bitten, meine Sachen aus der Wohnung, in der ich bequartiert gewesen, abholen lassen und selbe in Verwahrung nehmen zu wollen. Der wackere Mann hat, wie ich als Reconvalescent erfahre, meinen Wunsch gewissenhaft erfüllt. Was während meiner Krankheit mit mir vorging, weiß ich nicht. Meine Erinnerungen fangen bei dem Augenblicke wieder an, wo der österreichische Offizier, der mich übernommen, an mein Bett trat und meine Hand er-

greifend mit bewegter Stimme zu mir sagte: „Sie können von Glück haben, Herr Lieutenant, Sie sind außer Gefahr. Wenigen, die man hierher gebracht hat, ist es so gut ergangen.“ — „War es denn wirklich so schlimm, Herr Hauptmann?“ sammelte ich. — „Sie waren ein Blauer“, erwiderte er, „und bei den Blauen war zuweilen Hüfte möglich. Aber die Gelben und Schwarzen waren rettungslos verloren. Ich habe, seit ich hier die Spitalinspektion führe, also seit drei Wochen, achtzehnhundert Ihrer Landsleute in Empfang genommen und von dieser ganzen großen Anzahl sind kaum hundert lebend von hier fortgegangen.“

„Mein armer und dabei doch glücklicher Bruder!“ rief Margarethe, indem sie sich, in Thränen ausbrechend, Emmerich um den Hals warf.

Emmerich küßte die Schwester sanft auf die Stirn und fuhr in der Erzählung seiner Erlebnisse fort: „Jetzt ist's überwunden, aber wochenlang führte mir meine Hinfälligkeit recht eindringlich die Thatfache zu Gemüth, daß der Oesterreicher die Wahrheit gesagt und mein Leben nur an einem Faden gehangen hatte. Die Parze hat diesen Faden nicht durchschnitten und jetzt habe ich mich wieder erholt.“

„Aber Du siehst noch immer sehr bleich aus, Emmerich, bleich und mager!“ meinte die Schwester, indem sie den Bruder unter Thränen lächelnd anblickte und ihm die braunen Haare aus der Stirn strich. „Es war doch recht leichtsinnig von Dir, uns zu verschweigen, wie schlimm es um Dich stand, und uns mit der Mittheilung abzufertigen, daß Dich ein rheumatisches Leiden, das Du Dir bei den forcirten Märschen zugezogen, die Dein Corps hatte machen müssen, zwingt, Dich einer Kur in dem böhmischen Grenzbad Petersbad zu unterziehen! Hätten wir die leiseste Ahnung gehabt, wie die Sachen eigentlich lagen und in welcher Gefahr Du schweldest, wir wären sicher herbeigeeilt, Dich zu pflegen!“

„Das wußte ich, denn ich kannte Euch, Ihr Guten!“ sagte Emmerich mit einem dankbaren Blick auf die Schwester, deren Hand er zärtlich drückte. „Aber könnt Ihr mir deswegen zürnen, daß ich Euch nicht alarmirte, den guten Vater, die liebe Mutter und Dich, mein sorgsamste Schwesterchen, nicht in Angst und Sorgen versetzte? Die Zeit war schwer und ernst genug und Jeder hatte mit sich so viel zu tragen und zu schaffen, daß der wahrlich nicht gut berathen gewesen wäre, der auch noch seine Lieben dabei heim gängigst hätte. Zudem vermochte ich mir in dem Augenblicke, wo ich Euch von dem Unglück, das mich betroffen, hätte Nachricht geben können, auch schon selbst zu helfen. Der Soldat lernt

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Gesetzgebung unzweifelhaft Verluste hervorgerufen und die bevorstehenden Verluste der kirchlichen Einnahmen werden auf 175 - 180,000 Ebr. jährlich berechnet. Das Schreiben richtet an den Minister die dringende Bitte, jede sich darbietende Form der Auskunft benutzen zu wollen, um die evangelische Kirche vor solchen verhängnisvollen Consequenzen einer Gesetzgebung zu bewahren, deren wesentliche Veranlassung außerhalb der Verhältnisse dieser Kirche liege.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 4 columns: 17. Februar, Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Dunstdruck, Rel. Feuchtigkeit, Luftwärme, Wind, Himmelsanicht, and Wolkenform.

Polytechnische Gesellschaft.

General-Versammlung Donnerstag den 19. d. M. präcis 8 Uhr Abends im Hotel zur Tulpe. Rechnungslegung für 1873, Etat für 1874, Vorstands-Wahl, Verkauf der Doubletten. Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Sommer über die Toppler'sche Influenzmaschine. Der Vorstand.

Berliner Viehmarkt.

Am 16. Februar fanden zum Verkauf: 2312 Stück Hornvieh, 667,948 Stück Schweine, 1085 Stück Küder, 3894 Stück Hammel. Der Markt für Hornvieh verlief heute um ein Bedeutendes günstiger, als vor 8 Tagen; die Exporteure hatten wieder mehr Begehr und auch der Lokalbedarf, der sich im Laufe der Woche nicht ergänt hatte, war stärker, so daß 1. Waare auf ca. 21 1/2, 11. auf 16-17 1/2 und 111. auf 14-15 1/2 Thaler per 100 Pfd. Schlachtgewicht stieg.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 17. Febr. Weizen 84-88 pf. Roggen 68-72 pf. Gerste 66-82 pf. Hafer 60-63 1/2 pf. pr. 2000 Ebr. - Wagneburger Börse, d. 17. Febr. Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Literproc., loco ohne Fas 22 1/2 pf. Nordhausen, d. 17. Februar. (Pr. 1 10 Ebr.) Weizen 4 pf 12 Spr bis 4 pf 6 Spr. Roggen 3 pf 22 1/2 Spr bis 3 pf 18 Spr. Gerste 3 pf 28 1/2 Spr bis 3 pf 24 1/2 Spr. Hafer 3 pf 4 1/2 Spr bis 3 pf 1 1/2 Spr. Branntwein pr. 100 Liter 48 1/2 ohne Fas 15 1/2 - 15 1/2 pf. Quedlinburg, d. 16. Februar. Im Laufe der verflochtenen Woche ist hier Folgendes zu nachtheiligen niedrigsten und höchsten Preisen verkauft worden. Weizen 2000 Ebr. 86-88 1/2 pf. Roggen 2000 Ebr. 75-77 pf. Gerste 2000 Ebr. 66-69 pf. Hafer 2000 Ebr. 37-38 1/2 pf. Branntwein, 100 Liter zu 48 % Eralles 16-16 1/2 pf. Rohöl, 100 Ebr. a 23 1/2 - 24 1/2 pf. Raff. Kübbel, 100 Ebr. a 11 1/2 - 11 1/2 pf. Kübbel, 100 Ebr. a 10 1/2 - 10 1/2 pf. Leinöl, 100 Ebr. a 12 1/2 - 13 pf. Berlin, den 17. Februar. Weizen: Termine gefragt und höher, gekünd. - Ctr., Kündigungspreis - pf. loco 73-91 pf. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität, gelb mat., - pf. bez., pr. diesen Monat - pf. bez., April/Mai 86 1/2 - 1/2 pf. bez., Mai/Juni 85 - 86 - 85 1/2 pf. bez., Juni/Juli 83 1/2 - 85 1/2 pf. bez., Juli/Aug. - pf. bez. - Roggen loco wenig zugeführt, verkaufte sich ziemlich coulant. Termine waren heute ungeachtet der klauen auswärtsen Märkte ziemlich gut gefragt und nachdem der dringendste Begehr jedoch beschränkt, wurde die Haltung etwas ruhiger, immerhin sind die Preise ca. 1/2 pf. höher als gestern, gekünd. - Ctr., Kündigungspreis - pf. loco 62-69 pf. nach Qualität bez., des fester russ. 60 1/2 pf. bez., besserer 62-64 pf. bez., inländ. 66-68 pf. bez., pr. diesen Monat 62 1/2 pf. bez., Febr./März 62 1/2 - 1/2 pf. bez., April/Mai 61 1/2 - 62 1/2 pf. bez., Mai/Juni 60 1/2 - 61 1/2 pf. bez., Juni/Juli 59 1/2 - 60 1/2 pf. bez., Juli/Aug. 58 1/2 pf. bez., Sept./Oct. - pf. bez. - Gerste, große und kleine, 57 - 75 pf. pr. 1000 Kilogr. bez. - Hafer loco und Termine in fester Haltung, gekünd. - Ctr., Kündigungspreis - pf. loco 50-61 pf. pr. 1000 Kilogr. bez., schel. - pf. bez., westpreuß. - pf. bez., böhm. - pf. bez., pommerisch. 58-60 pf. ab Bahn bez., sächs. - pf. bez., pr. diesen Monat - pf. bez., April/Mai 58 1/2 - 59 1/2 pf. bez., Mai/Juni 58 1/2 - 59 1/2 pf. bez., Juni/Juli 59 1/2 - 58 1/2 pf. bez. - Erbsen, Kochwaare 59-68 pf., Futterwaare 53-58 pf. bez. - Del'saa ten: Winterarras - pf., Wintererbsen - pf. bez. - Kübbel verkehrte in fester Haltung, Preise zu Gunsten der Verkäufer, gekünd. 100 Ctr., Kündigungspreis 19 1/2 pf. bez., loco ohne Fas 18 1/2 pf. bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 19 1/2 pf. bez., April/Mai 19 1/2 pf. bez., Mai/Juni 20 pf. bez., Leinöl loco 23 1/2 pf. bez., Spiritus wurde zu angehenden Preisen reger gehandelt, gekünd. 10,000 Liter, Kündigungspreis 22 pf. 7 Spr. loco ohne Fas 21 pf. 28 Spr. bis 22 pf. 9-14 pf. bez., Mai/Juni 22 pf. 11-17 Spr. bez., Juni/Juli 22 pf. 23-28 Spr. bez., Juli/Aug. 23 pf. bis 23 pf. 6 Spr. bez. Leipziger Productenbörse vom 17. Februar. Weizen per 1000 Ko. oder 2000 Ebr. netto guter 85-90 pf. Df.; sau. Roggen per 1000 Ko. oder 2000 Ebr. netto loco guter 72-74 pf. Df., 72-73 pf. Df., russischer 61-66 pf. Df.; matter. Gerste per 1000 Ko. oder 2000 Ebr. netto loco nach Qualität 67-82 pf. Df. Hafer per 1000 Ebr. oder 2000 Ebr. netto loco 60-63 pf. Df. u. b. Mais per 1000 Ko. oder 2000 Ebr. netto loco 64-65 pf. Df. u. b. Raps per 1000 Ko. oder 2000 Ebr. netto loco 86 pf. nominell. Rapssuchen per 100 Ko. oder 200 Ebr. netto loco 5 pf. Df. Kübbel per 100 Ko. oder 200 Ebr. netto loco per 18 1/2 pf. u. Df., ver Febr./März 18 1/2 pf. Df., ver April/Mai 18 1/2 pf. Df.; matter. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Fas loco 22 pf. Df.; unverändert.

Stettin, d. 17. Februar.

Stettin, d. 17. Februar. Weizen pr. Frühj. 85 1/2 bez., Juni/Juli 84 1/2 bez. Roggen pr. Frühj. 60 bez., Mai/Juni 59 bez., Herbst 58 1/2 bez. Kübbel 100 Kilogr. pr. Febr. 19 1/2 bez., April/Mai 18 1/2 bez., Herbst 20 1/2 bez. Spiritus loco 21 1/2 pf. pr. Febr./März 22 pf. bez., Frühj. 22 1/2 pf. bez., Juni/Juli 22 1/2 pf. bez. Gumburg, d. 17. Febr. Weizen loco rubig, auf Termine fest. Roggen loco still, auf Termine matt. Weizen pr. 126 Pf. pr. Febr. 1000 Kilo netto 252 Dr., 250 G., Febr./März 252 Dr., 250 G., April/Mai 263 Dr., 262 G., Mai/Juni 263 Dr., 262 G. Roggen pr. Febr. 1000 Kilo netto 194 Dr., 192 G., Febr./März 194 Dr., 192 G., April/Mai 189 Dr., 187 G., Mai/Juni 189 Dr., 187

G. Hafer u. Gerste fest. Kübbel matt, loco 62 Dr., pr. Mai 63 Dr., Oct. pr. 200 Pfd. 65 Dr. Spiritus fest, pr. Febr. 54 1/2, April/Mai 56, Aug./Sept. pr. 100 Liter 100 % 58. - Wetter: Schön. Liverpool, d. 17. Febr. Baumwolle (Schlussbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Etzig, schwimmende matt. Kübbel: Orleans 8 1/2, middl. amerikanische 7 1/2, fair Dholkerah 5 1/2, middl. fair Dholkerah 4 1/2, good middl. Dholkerah 4 1/2, middl. Dholkerah 3 1/2, fair Bras gal 3 1/2, fair Broach 5 1/2, new fair Domra 5 1/2, good fair Domra 6 1/2, fair Domra bras 5 1/2, fair Pernam 8 1/2, fair Emprna 6 1/2, fair Egyptian 8 1/2. - Upland nicht unter low middling März; April-Lieferung 7 1/2 d. Petroleum. (Berlin, d. 17. Febr.): Pr. 100 Kilo loco 10 1/2 pf., pr. Febr. 9 1/2 pf., pr. Febr. März 9 1/2 pf., pr. April/Mai 9 1/2 pf., pr. Septbr./Oktbr. 10 1/2 pf. Regulirungspreis für die Kündigung 9 1/2 pf. - Hamburg: Rubig, Standard white loco 13, 30 Pf., 13, 20 G., pr. Febr. 13, 20 G., pr. August/Dec. 13, 30 Gd. - New-York (d. 16. Febr.): Petroleum in New-York 14 1/2, in Philadelphia 14 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Kgl. Schiffchleuse bei Trotha) am 17. Februar am Unterpegel 1 Meter 20 Centim., am 18. Febr. am Unterpegel 1 Meter 14 Centimeter. Wasserstand der Saale bei Bernburg am 17. Februar 1,26 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 17. Februar. Am Pegel 0,92 Meter (2 Fuß 11 Zoll). Wasserstand der Elbe bei Dresden am 17. Febr. 130 Centim. = 2 Ellen 7 Zoll unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 17. Februar. Die Stimmung der heutigen Fonds- und Actienbörsen war weniger günstig als diejenige ihrer letzten Vorgängerin, obgleich die auswärtigen Börsenplätze und namentlich Wien feste Haltung meldeten. Es vollzog sich auf internationalen und weiterhin auf dem gesamten speculativen Gebiete eine mäßige Reaction gegen die gestrige Hausseströmung; nur das sehr reservirt auftretende Angebot verhinderte stärkere Courserückgänge. - Der heute bekannt gegebene Ausweis der Preussischen Bank d. d. 14. Februar blieb auf die Stimmung fast einflusslos. Das Geschäft und die Umsätze blieben wenig belangreich. Einigenmaßen lebhaft wurden einzelne Anlagenergebnisse und Speculationspapiere gehandelt. - Creditactien waren beliebt, aber etwas schwächer; Franzosen und Lombarden wenig verändert und ruhig. - Die fremden Fonds verkehrten ziemlich lebhaft zu theilweise besseren Courten, namentlich waren Oesterreichische Renten und Italiener recht beliebt und steigend, wie Russische Anleihen, während Barken matter waren. - Deutsche und Preussische Staatsfonds und Prioritäten liefen in recht fester Haltung ziemlich guten Verkehr. - Auf dem Eisenbahnenmarkt blieb das Geschäft ruhig und vollzog sich für mehrere inländische Bahnen in wechselnder Tendenz; etwas lebhafter und fest oder steigend gingen Oesterreichische Bahnen und Rumänen um. - Banken und Industriepapiere blieben fest und ruhig; deren speculatives Niveau etwas matter aber belibter. - Deutsch-Russische, Danbels- und Industrieactien notiren 100 B. u. G. Leipziger Börse vom 7. Febr. Königl. sächs. Staatsanleihe von 1830 von 1000 u. 500 pf 3 1/2 90 1/2 G., do. kleinere 3 1/2 90 1/2 G., do. v. 1855 von 100 pf 3 1/2 82 G., do. v. 1847 v. 500 pf 4 1/2 98 1/2 B., do. v. 1852-1868 v. 500 pf 4 1/2 98 1/2 B., do. v. 1869 v. 500 pf 4 1/2 98 1/2 B., do. v. 1869 v. 100 pf 4 1/2 98 1/2 G., do. v. 1869 v. 50 u. 25 pf 4 1/2 99 B., do. v. 1870 v. 100 u. 50 pf 4 1/2 98 1/2 G., do. v. 500 pf 5 1/2 100 G., do. v. 100 pf 5 1/2 103 1/2 G., do. Zöbau-Sittauer Lit. A. 3 1/2 86 1/2 G., do. Zöbau-Sittauer Lit. B. 4 1/2 98 1/2 G.

Berliner Börse vom 17. Februar.

Table with columns: Preuss. Fonds, Consolidirte Anleihe, Freiwillige Anleihe, Staatsanleihe, Staatsfondsbörsen, Ctr.-Pr.-Anl. u. 40 pf, Herr. Pr.-Sch. a 40 pf, Wandbriefe, Kur. u. Neumärkische, Süpperrussische, do., do., Pommerische, do., do., Posenische, neue, Sächsische, Schlesische, do., do., Westpreuss., ritterlich, do., do., neue, Kur. u. Neumärkische, Pommerische, Posenische, Preussische, Rhein. u. Westfäl., Sächsische, Schlesische, Friedrichsb'or, Goldfronen, Leinöl, Ducaten, Sovetlans, Napoleons'd'or, Imperials, Gold, Silber- und Papiergeld, Imperials pr. Pfund, Dollars, Fremde Banknoten, do. einlösbar in Leipzig, Oesterreich. Banknoten, do. Silbergulden, Russische Banknoten, Wechselcours vom 17. Februar, Berliner Bank-Discounto, Amsterdam, London, Paris, Wien, österr. Währung, Augsburg, sächs. Währ., Petersburg, Warzchau, Deutsche Fonds, Bad. Pr.-Anl. 67, do. 35 1/2 Dbl., Daier. Präm.-Anl., Braunschw. Pr.-Anl. 68, Dessauer St.-Pr.-Anl., Westl. Eisen-Dbl., Meining. 7 Fl.-Loose, Ausländische Fonds, Amerikaner rückl. 82, Oesterr. Papier-R., do. Silberrente, Deft. Credit, 100.58, do. Letzt.-Anl. 60, do. do. 64, Franz. Anleihe, 71.72, Italienische Rente, do. Tabacs-Dbl., do. Tab.-Reg.-Ac., Rumänier, Russ. Pr.-Anl. 64, do. do. 66, do. do. 66, do. Boden-Erd. 5, do. Nicolai-Dbl., 4, 82 1/2 B., Türkische Anleihe 65

der ist die Pflicht, energisch, umfichtig und opferwillig zu Werke zu gehen. Gar oft schon ist es in den Zeitungen gesagt worden, daß Etwas geschehen muß, um die Klust nicht breiter werden zu lassen, welche je länger je mehr die Besitzenden und die gebildeten Klassen von der großen Masse der übrigen Bevölkerung zu trennen droht. Wie kann das anders geschehen, als daß die Angehörigen jener Klassen für alle Interessen solidarisch eintreten, an welche die Entwicklung unserer sozialen Zustände geknüpft ist? Verschließen wir unsere Augen nicht! Die Laubheit der Gebildeten gegenüber den socialistischen Agitationen, war bisher so stark, daß man selbst die Mühe zu groß fand, den socialistischen Irrlehren überall öffentlich entgegenzutreten. Die Weferzeitung sagt in dieser Beziehung mit Recht: „So niedrig man von dem Urtheil der Menge denken mag, so wird man doch nicht bestreiten können, daß die Widerlegung der socialistischen Irrthümer an sich eine ausnehmend leichte Aufgabe ist und daß keineswegs eine besonders hohe Bildung oder eine ausgezeichnete Fassungskraft dazu gehört, um das Falsche dieser Lehren einzulehnen.“ Nicht der Inhalt der Lehre, sondern das Geschick der Lehrer macht den großen Eindruck auf die Massen, welche ohne viel zu prüfen den geistigen Impulsen zu folgen gewohnt sind. Die Menge wird Jedem bereitwillig zufließen, der die Mühe nicht scheut, eingehend und theilnehmend sich mit ihr zu beschäftigen. Nicht bloß für locale Hirngespinnste und unverständliche Kirchenlehren, auch für die Sache der Religion und der Wahrheit läßt sich das Volk gern begeistern.

Was ist demzufolge unsere Pflicht jetzt zu thun? Haben wir dieselbe bisher erfüllt oder auch nur ernstlich daran gedacht, dieselbe zu erfüllen? Die nationale Begeisterung, welche ganz Deutschland erfasst und vereinigt hat, liefert den Beweis, welche Gewalt Ideen auch in unsern Tagen zu gewinnen vermögen. Biehen wir uns jetzt nicht im Gefühl der Betriedigung über die großen politischen Erfolge selbstgenügsam ein Jeder auf seine Sonderinteressen zurück! Auf die Hilfe des Staates und seine Fürsorge für das öffentliche Schulwesen dürfen wir uns nicht verlassen. Auch die Palliative und Verschleppungsmittel, welche öffentliche und Privat-Wohltätigkeit für Linderung der materiellen Noth bereit hält, können die Ursachen der tiefen Schäden nicht wegräumen, an denen das Volkleben bereits ernstlich krank. Das Radicalmittel ist vielmehr „Erziehung des Volkes zur Sittlichkeit, zur Arbeit.“

Die Agitation der staatsfeindlichen Parteien kann mit Aussicht auf Erfolg nur dann bekämpft werden, wenn nicht mehr, wie bisher, von den Agitatoren die Unwissenheit und die schlechten Leidenschaften der Menge ausgebeutet werden können. Große Mittel an Geld und persönlichen Kräften sind erforderlich, um den von verschiedenen Seiten gegen das Reich anstürmenden Wogen einen festen Damm entgegenzustellen. Kein Feind ist so gefährlich, als der Zwiespalt im eigenen Lande. Deshalb gilt es, nicht lange zu zögern, sondern einzutreten in die allgemeine Bewegung, welche begonnen hat, um durch Unterstützung, Belehrung und Heranziehung der Arbeiter und Handwerker die staatsfeindlichen Mächte zu isoliren und niedrigerzuwerfen. Die Kraft und die Mittel Einzelner, zumal wenn Gleichgültigkeit oder Mißgunst ihre Wirksamkeit erschweren, reichen nicht aus, allen Bedürfnissen zu entsprechen. An vielen Orten Deutschlands predigt und rüftet man zu dem großen Kampfe. Auch wir dürfen nicht zurückbleiben, eingebend des alten Wahlspruches „Einigkeit macht stark.“

Berlin, den 17. Februar.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Herrenhauses stand die Berathung des Civilehegesetzes. Der Referent der Commission zur Vorberathung des Ehegesetzes, Wewer, empfiehlt die Annahme des Commissionentwurfes, Graf Brühl, v. Kleist-Rexow sind gegen die Vorlage; ersterer beantragt die Aufhebung der kirchenpolitischen Maaßregeln. Der Cultusminister vertheidigt die Vorlage: wäre die facultative Civilehe nicht zweimal abgelehnt, so wäre der Gesetzesentwurf einer obligatorischen nicht notwendig geworden. Das kirchliche Leben werde durch die Vorlage nicht alterirt, die kirchliche Erziehung sei der ausgesprochene Wunsch der Staatsregierung wie der Geistlichkeit und solle ebenfalls nicht geschädigt werden; die Aufhebung der Kirchengesetze sei aber geradezu unmöglich. Nachdem Gobbin für die Vorlage, Manteuffel (Grossen), Graf zu Lippe, Graf Krassow gegen dieselbe gesprochen, wird die Generaldebatte geschlossen. Die Specialdebatte soll in der morgenden Sitzung eröffnet werden.

Wie man uns mittheilt, hatte der Abg. Bischof Dupont des Loges gestern beim Präsidenten v. Forckenbeck anfragen lassen, ob es ihm wohl gestattet sein würde, in die Sitzungen des Reichstages einen Dolmetscher mitzubringen; dies Ansuchen ist in Rücksicht auf die Geschäftsordnung, welche einen solchen Fall nicht vorsieht, als schädlich beschieden worden. Des Mezer Bischofs College, Bischof Käpfer von Straßburg, ist des Deutschen kundig. Beide Bischöfe haben neben sich Priester sitzen, die beflissen sind, jedem leisen Wunsch der Kirchenfürsten zu willfahren. Als Dupont des Loges gestern auf seinem Platz sich niedergelassen hatte, küßte ihm sein priesterlicher Ammannenstis die Hand. Mousfang näherte sich den Bischöfen in größter Pietät, Reichensperger (Krefeld) trat an sie in Cordialität heran, er begrüßte wohl nur alte Bekannte.

Durch Circular-Verfügung des Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten vom 1. Juli 1848 sind die Bezirksregierungen veranlaßt worden, die Geistlichen und Kirchenvorstände anzuweisen, die in den Klirgelbeuten vorkommenden unguiltigen Münzen anzufammeln und in Perioden von 2 bis 3 Jahren der hiesigen königlichen Münze zur Einschmelzung und Vergütung des Metallwerths einzuliefern. Da in Gemäßheit des Münzgesetzes vom 9. Juli pr. die Ausmünzungen für preussische Rechnungen gänzlich eingestellt sind und die zur Ausprägung von Reichs-Gold-, Silber- und Kupfermünzen er-

forderlichen Metalle von der Reichsverwaltung den Münzstätten überwiesen werden, so findet ein Ankauf von Münzmetallen Seitens der Letzteren nicht mehr statt, und es ist demgemäß die hiesige königliche Münze auch nicht in der Lage, jene unguiltigen oder beschädigten Münzen zum Einschmelzen und zur Vergütung des Metallwerths noch fernerhin anzunehmen. Der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat daher im Einvernehmen mit dem Finanz-Minister die Circular-Verfügung vom 1. Juli 1848 aufgehoben!

Dasler'scher Verein.

Zweite Soirée für Kammermusik.

Wir befinden uns in der angenehmen Lage, den Freunden gediegener Kammermusik die erfreuliche Mittheilung machen zu können, daß es Frn. Musfdir. Dasler gelungen ist, das Weimarische Quartett zu einem nochmaligen Auftreten, in der von demselben Donnerstag, den 19. Februar, Abends 6 1/2 Uhr, im Saale des Kronprinzens beabsichtigten 2. Soirée für Kammermusik zu gewinnen. Durch ein wiederholtes Auftreten dieser vorzüglichen Künstlergenossenschaft werden nun aber nicht bloß die Wünsche eingetren, sondern vieler Kunstfreunde erfüllt und hat das Publikum durch seine rege Theilnahme den musikalischen Bestrebungen des Herrn Dasler gegenüber sich gar oft, ja wohl am Ende stets, dankbar erwiesen, so wird es denselben sicherlich auch in diesem Falle in seinen Unternehmungen unterstützen. — Die Leistungen der auftretenden Künstler, der Herren Concertmeister Kämpel und Walbrück, des Hofmusikfr. Fr. Freiberg und des diesmal mitwirkenden berühmten Violoncello-Virtuosen, Frn. W. Kozmann, erfreuen sich seit Jahren in der gesammten Kunstwelt des besten, wohlverdienten Rufes, und ihrer künstlerischen Thätigkeit und des tiefen und nachhaltigen Einbruchs ihrer meisterhaften Vorträge sind sich sicher alle diejenigen noch lebhaft bewußt, die jemals Gelegenheit hatten, ihrem feinen Spiele zu lauschen und sich durch dasselbe geistig-musikalisch gehoben und gefördert fanden. Wie nicht anders zu erwarten, ist auch diesmal das von den Künstlern aufgestellte Programm sehr angehend. Zur Ausführung kommen: Quartett von F. Haydn, Op. 97 Nr. 1 in B-dur; Quartett von L. Spohr, Op. 68 in A-dur und Großes Quartett von L. v. Beethoven, Op. 74 in Es-dur.

J. H.

Auch eine Wohnungsfrage.

Von Dr. E. Mey.

(Schluß aus Nr. 40 d. Bl. 2. Heft.)

Anbringen kann man die Nistkästen auf Bäumen und an Häusern in einer Höhe von etwa 3—6 Metern und wo es irgend angeht mit der Deckung nach einer Himmelseite zwischen Süden und Osten. Diejenigen für Staare müssen immer möglichst hoch angebracht werden.

Der hauptsächlichste Grund, weshalb so viele der bei uns angebrachten Nistkästen unbenutzt bleiben oder wieder verlassen werden, liegt in der mangelhaften Befestigung derselben.

Gewöhnlich schlägt man einfach einen Nagel in den Baum und bringt den Kopf des Nagels in ein auf der hinteren Seite des Kästchens befindliches Loch. Schließbar ist ein solches befestigtes Nistkästen bei jedem Windstoße hin- und hergeworfen, und oft dadurch in eine Bewegung versetzt, die den Eiern des Vogels sehr gefährlich werden könnte, wenn überhaupt ein Vogel den Nistkasten den Leichsin nicht verlassen hätte, einer solchen unsicheren Behausung seine Brut anzuvertrauen. Wird der Nagel von unten durch die Rückwand des Kästchens in den Baum getrieben, so hängt das Kästchen einige Zeit ziemlich fest; bald aber wird durch Mittel des Windes das Loch ausgeweitet und die Sache verhält sich nun gerade so wie im ersten Falle. Selbst mit zwei Nägeln erreicht man auf die Dauer keinen sicheren Halt. Nach meinen Erfahrungen ist es am zweckmäßigsten, die Nistkästen durch zwei nicht zu schwache Nägel, von denen einer oben und der andere unten angebracht wird, so zu befestigen, daß diese Drähte den Kästen und den Baum resp. zweig vollständig umfassen.

Außerdem ist es noch, namentlich bei den größeren Sorten, sehr anzurathen, die Hinterwand mit einigen etwa 1—2 cm. hervorreichenden, mit der Saage scharf abgehobenen Stiften zu versehen, die sich in die Rinde eindrücken und ein sonst möglicheres Ausweichen verhindern.

Schließlich habe ich noch einen anderen Umstand zu erwähnen, der ebenfalls die Ursache ist, daß viele Nistkästen unbesetzt bleiben. Bei weitem die meisten der hier in Betracht kommenden Vögel bauen nicht nur in jedem Jahre, sondern sofern sie zweimal brüten für jede Brut ein neues Nest. Da das Herausfahren des trocknen und hart gewordenen Nistmaterials für die kleineren Vögel aber fast unmöglich wird, so liegt es auf der Hand, daß ein Nistkästchen bald so mit Baststoffen angefüllt werden muß, daß schließlich dem Vogel für die Anlage eines folgenden Nestes kein genügender Raum übrig bleibt. Vielfach bauen in dem alten Nest auch Vögelläufige, durch die der Vogel sich leicht vertreiben läßt. Manche Vögel endlich benutzen niemals ein altes Nest als Unterlage. Für alle diese sind also solche bereits benutzten Nistkästchen so gut als nicht vorhanden.

Es ist deshalb dringend notwendig, die Nistkästchen mindestens alljährlich, noch besser nach dem Ausfliegen jeder Brut gründlich zu entleeren. Sind die Kästchen so eingerichtet, daß sich der Deckel abnehmen läßt, so läßt sich dies leicht mit der Hand bewerkstelligen. Im anderen Falle bedient man sich dazu eines hakenförmig gebogenen Drahtes, mittelst welchen das Nistmaterial zum Schlußloche herausgezogen werden kann.

Dies wären im Wesentlichen die Punkte, die zu berücksichtigen sind, wenn der herrschenden Wohnungsnoth dieser kleinen Leute wirklich gesteuert werden soll.

(Eingefandt.)

In der vorgestrigen Nummer der Halle'schen Zeitung war ein Artikel über Wohnungsnoth der Vögel. Wir freuen uns sehr, daß bei demnächstem Frühling, der ja die lieben kleinen Sänger bald kommen läßt, so warm für Anbringer von Nistkästen verschiedener Größe gesprochen wird.

Dieso betrübender aber ist es wenn man sieht, wie die Vögelläufige schon emsig beschäftigt sind, die wiederkehrenden Vögel wegzufangen. Bei einem Swaziergange, welchen wir gestern Mittag nach Passendorf machten, hatten wir den traurigen Anblick, daß in der Nähe des Lachmann'schen Einwehnerhauses unten an den Iffern der Saale verschiedene Vögelläufige mit Lodvögeln auf versehen, ihre Netze ausgebreitet hatten; ebenfalls in den Elerngebüsch an der Chauße.

Wird denn nichts gegen diesen Unflug geschehen können, ist es nicht möglich, daß die Behörde sich in dieser Angelegenheit energisch ins Mittel legt, oder kann der hiesige Verschönerungsverein vielleicht durch Wächter diesen Leuten ihre gemeinlichliche Beschäftigung hindern?

So viel wir wissen, wird derjenige mit Strafe belegt, der die als nöthigen Vögel bekannten Thiere tödtet oder fängt; wir wollen wünschen, daß diese Zeilen die Aufmerksamkeit der betreffenden Behörden auf sich lenken, damit diesem schändlichen Treiben dieser Leute ein energisches Ziel gesetzt wird. W. R.

Wochen-Übersicht der Preuss. Bank.

Berlin, den 14. Februar 1874.

	Saldo	Ertrag	Abn.
1) Verdrängtes Geld und Barren	286,291,000	1,198,000	
2) Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehensanweisungen	4,236,000	424,000	
3) Wechsel-Bestände	145,299,000	2,365,000	
4) Lombard-Bestände	25,309,000	382,000	
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	5,026,000	84,000	
Passiva.			
6) Banknoten im Umlauf	279,310,000	7,008,000	
7) Depositen, Kapitalien	31,198,000	23,000	
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen mit Einschluß des Giroverkehrs	68,253,000	3,118,000	

Zuckerberichte.

London, d. 13. Februar. Zucker schloß heute ruhig, in Preisen für Westindien keine Aenderung nur helle Kräfte etwas niedriger. Raffinade fest.
 Lyde, d. 13. Februar. Gutes Geschäft in gemahlener Raffinade zu festigen Preisen.

Triest, d. 13. Februar. Die Lage des hiesigen Zuckermarktes bleibt eine geschäftslose, obgleich das Angebot vom Inlande nach hier ein maassvolles ist und die Tendenz, des inländischen Marktes eine gute bleibt.

New-York, d. 16. Februar. Havanna-Zucker Nr. 12. 7%. Wechsel auf London in Gold 85. Goldagio 12%.

Militär-Wochenblatt. Dieser verbreitetsten militärischen Zeitschrift wird vom 1. April eine Aenderung: Beilage unter dem Titel: „Allgemeiner Militär-Anzeiger“ beigegeben werden. Die bekannte Firma Rudolf Mosse hat auch bei diesem Blatte die alleinige Annoncen-Regie übernommen.

Bekanntmachungen.

Edictal-Ladung.

Die verehelichte Handarbeiterin **Lüdicke, Rosette** geb. Börner aus Gößeln hat gegen ihren in unbekannter Abwesenheit lebenden Ehemann, den Handarbeiter **Lüdicke** aus Zeindorf, die Klage auf Trennung der Ehe wegen bösslicher Verlassung angestellt. Derselbe hat am 12. Januar v. J. Gößeln verlassen, dann am 2. Februar d. J. von Hackenbroich aus an seine Eltern in Zeindorf geschrieben und seit jener Zeit nicht wieder von sich hören lassen.

Zur Verantwortung dieser Klage ist Termin auf **den 14. April 1874 Vormitt. 11 Uhr** vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Bertram** an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 anberaumt, zu welchem der Verklagte, Handarbeiter **Hermann Lüdicke**, unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben der Inhalt der Klage für zugestanden erachtet werden muß.

Halle a/E., den 6. December 1873.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Kohlendiebstahl. Am 5. d. Mts. Abends sind auf dem Moritzwinger zwei mit Knorpelkohle gefüllte Säcke, etwa 160 Pfund haltend, in Beschlag genommen worden, welche jedenfalls in der früher üblichen Weise von Fuhrknechten von ihrer Ladung unterschlagen und verkauft sind. Die beiden Mannspersonen, welche die Säcke auf einem Wagen gefahren, wollen die Kohlen aufgesehen haben. Wer über den Vorgang Auskunft zu geben vermag, wolle dies im öffentlichen Interesse recht bald thun.

Halle, den 17. Februar 1874.

Der Staats-Anwalt.

Steckbrief. Der Handarbeiter **Eduard Keil** aus Gölle a, 18 Jahr alt, mittelgroß, mit blondem Haar und blauen Augen, gesunder Gesichtsfarbe, mit einer Narbe auf der linken Wade, bekleidet mit hellgrauer Hose, grauer Hofe und Weste, gelbem Schawltuch, der Unterschlagung verdächtig, wird der Vigilanz der Behörden empfohlen.

Halle, den 16. Februar 1874.

Der Staatsanwalt.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Handelsmann **Gottfried Friedrich** zu Börbig gehörige, im dessen Hypothekenbuche Band XII Blatt 464 eingetragene Grundstück, als: das Nr. 464 der Gebäudesteuer-Rolle von Börbig verzeichnete Wohnhaus vor dem Hahethore, am Viehmarkte daselbst, mit Scheune, sowie Antheil an den ungetrennten Hofräumen des Art. 796 zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 45 \mathcal{R} ,

am 15. April cr. Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 22. April cr. Vormittags 11 Uhr

ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle sowie beglaubte Abschrift des Grundbuchblatts können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Börbig, den 4. Februar 1874.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

Wiesen-Verpachtung.

Sonntag den 22. Febr.

1874 Nachmittags 3 Uhr sollen im Gasthof zur Stadt Halle in Passendorf c. 30 Morgen Wiese in Passendorfer Aue parzellenweise auf 12 Jahre meistbietend verpachtet werden.
 Der Schulze Teichmann in Passendorf.

Wiesen-Verpachtung.

Freitag, den 20. Februar cr. sollen die der Gemeinde Schlettau gehörigen 11 Magd. Morgen 93 □ Ruthen enthaltenden Wiesen Vormittags 10 Uhr im W. Neumeister'schen Gasthofe auf 6 Jahre meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.
 Schlettau bei Löbejün.
 Die Ortsbehörde.

Eine Wassermühle

in einer gr. Stadt zu verkaufen. Adr. an **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Wirthschafterin-Gesuch.

Eine tüchtige Wirthschafterin sucht das Rittergut **Senckewalde** bei Zeig zum 1. April c. Gehalt nach Leistungen. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Guts-Verkauf.

Mein abliges Rittergut in der Nähe Ansternburgs (Estpreußen), 1/2 Meile von der Chaussee und Eisenbahn gelegen, ca. 1200 Morg. groß, excl. 160 Morgen Wiesen, guter Boden- und Culturzustand, mit massiven Gebäuden und vollständigem Inventar, beabsichtige ich sofort bei 25-30,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
 Näheres Halle a. S., Leipzigerstraße 84 im Laden.

Eine gebildete Dame in Weimar wünscht zu Ostern 2 bis 3 junge Mädchen, welche daselbst die Schulen besuchen sollen, in Pension zu nehmen. Sorgsame mütterliche Pflege, sowie Nachhilfe der Schularbeiten wird zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt daselbst Herr Amtmann Rabe, Erfurterstraße G. 18.

Commis-Gesuch.

Für ein lebhaftes Material- und Producten-Geschäft (in einer Kreisstadt) wird per 1. April c. ein tüchtiger Commis gesucht. Die Herren **H. Ch. Werther & Co.** in Halle werden so gut sein und nähere Auskunft ertheilen.

Commis-Gesuch.

Ein flottes Verkäufer, der auch in andern geschäftlichen Thätigkeiten bewandert ist, wird zum 1. April für ein größeres Colonialwaaren-Detail-Geschäft, verbunden mit Engros-Handel, unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Gut empfohlene Bewerber belieben ihre Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Wirksamkeit unter Chiffre F.M.B. poste restante Erfurt zu übermitteln.

250 Stück sehr schwere fette Hammel, 20 Stück gute Mutter-schafe mit ihren kräftigen Lämmern, 1 große fette Kuh, 4 frischmelkende Kühe und eine 2 1/2 jährige Ferkel hat zu verkaufen.
 Strenz-Naundorf bei Alstedena/E.
 H. Joachimi.

Ein junges Mädchen aus gebildeter Familie und mit guter Schulbildung, wirtschaftlich erzogen, elternlos, aber im Besitze nächster Verwandter in angesehener Stellung, wünscht, um das Leben einmal von anderer Seite kennen zu lernen,

Stellung als Gesellschafterin

einer älteren oder jüngeren Dame. Gehalt wird nicht beansprucht, sondern lediglich angemessene Behandlung und angenehme häusliche Stellung, in der sie sich nach Kräften nützlich machen will.

Offerten sub **R. K. 583**. befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S.**

5-6000, 3000, 2000, 1000, 8, 7, 6, 5, 3 und 200 \mathcal{R} . find auf gute Hypothek p. 1. April auszuleihen durch

G. Martinus.

Ein zuverlässiger Mann findet sogleich oder 1. März Stellung als **Hofmeister**. Näheres beim Gutsbesitzer **Gabler** in Städten bei Naumburg a/S.

Gesucht

2000 \mathcal{R} . auf sichere Hypothek per 1. April oder früher. — Gef. Offerten bitte unter R. S. 2000 an **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Material-Kurzwarengeschäft

Ein altrenommiertes Material- und Kurzwarengeschäft u. das einzige in einem großen Fabrikdorfe, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Anzeige.

1600 \mathcal{R} . à 5% sollen auf 1. Hypothek verlehnen werden. Zu erfragen unter Xp. Stumsdorf poste rest.

Ein zuverlässiger unverheiratheter Gärtner kann zum 1. März eine annehmbare Stelle auf einer Domaine in der Nähe Dessau's erhalten durch **S. Rothschild**, Agent.

Ein Lehrling,

mit tüchtiger Schulbildung versehen, findet zum 1. April in meinem Materialgeschäft Stellung.

Carl Giese

in Wittenberg, Prov. Sachsen.

Ein theoretisch u. practisch gebildeter und mit guten Zeugnissen versehenen junger Mann, der seiner Militairpflicht genügt, sucht zum möglichst baldigen Antritt Stellung als **Steiger**. Offerten sub **E. 684**. befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Halle a/S., Brüderstr. 14, 1 Tr.**

Ein junger Commis, gelernter Materialist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April anderweitig Engagement als Verkäufer oder Lagerist. Offerten werden sub M.E. durch **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Klinik vom Staat con-

cessionirt, zur gründlichen Heilung v. geheimeren Kranth., Frauenleiden, Schwäche, Nervenzerrüttung, krankhaften Ausflüssen, Reizen u. **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Eintr. 30. Auch brieflich. Prospekte gratis

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.
 Donnerstag den 19. d. M. Abends 6 Uhr im Saale der Volkshochschule Vortrag des Herrn Professor Dr. Köstlin „Ueber Luther auf dem Wormser Reichstage“.
 Karten zu 10 Fr. bei Herren Schrödel & Simon.
 Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute in Nordhausen.
 Bei Vacanzen weist den Herren Prinzipalen gut empfohlener **Commis Kostenfrei** zu [H. 5145 d.] **das Stellenvermittlungsbureau.**

Ein Paar elegante kräftige fehlerfreie Wagenpferde, 5 und 6 Jahre alt, 5' 4" hoch, Muskelschimmel, flotte Läufer, fest im Zuge, zu jedem Gebrauch passend, nebst fast neuem halbverdeckten, elegantem Wagen und Engl. Kutschgeschirr sehen preiswerth zum Verkauf in Halle a/S., gr. Ulrichsstraße Nr. 24.

Mit dem heutigen Tage übergab ich **Herrn F. Eduard Kohl in Landsberg** Lager meiner sämtlichen Düngemittel.
 Halle a/S., den 16. Februar 1874. **Alfred Richter.**

Pensions-Anzeige.
 Noch 2 bis 3 Knaben aus guter Familie finden von Ostern ab Aufnahme und Vorbereitung für die unteren Gymnasialklassen.
 Rettigenstraße bei Gölleda.
F.hardt, Pfr.

Wirthschafterin gesucht.
 Auf dem Rittergut Farnroda bei Eisenach (10 Minuten von der Salzfeste Wutha) wird zum 1. April ein gebildetes Mädchen, welches die Milchwirthschaft und Federviehzucht gründlich erlernt hat u. mit d. Wäsche genau Bescheid weiß, als Wirthschafterin bei hohem Lohn gesucht. Persönliche Vorstellung unter Beibringung der nöthigen Atteste ist wünschenswerth.

Für eine evangelische geprüfte Erzieherin, in den Elementarfächern sowie in der Musik und in den Sprachen tüchtig, wird zum 1. April eine Stellung gesucht. Offerten sub B. 99. an die Ann.-Expedition von **Rudolf Mosse** (Weniger & Co.) in Dessau erbeten.

Ein anständiger, mit guten Zeugnissen versehenener Kellner, welcher bis jetzt nur in guten Häusern servirt hat, sucht zum 1. oder 15. April Stellung als Oberkellner, am liebsten in einer Provinzialstadt.
 Offerten erbittet man unter G. S. 100. poste rest. Weissenfels zu senden.

Herrschaftl. Wohnungen mit Garten u. allem Comfort, Bad p. p., sind Mühlweg 3 (unmittelbar vor dem Kirchthor) p. 1. April zu vermiethe. Auskunft ertheilt der Hausmann.

Auf alle Werthsachen zahle ich die höchsten Preise, wobei der Rückkauf gegen billige Zinsen gesichert wird. Von 5 % an berechne ich die Hälfte Zinsen.
W. Lehmann,
 Trödel Nr. 2.

Auf der Domäne Eichenzeitel bei Zülba findet ein Oekonomieverhältniß sofort Stellung. Persönliche Vorstellung wäre erwünscht.

Eine Münzsammlung, bestehend aus ca. 400 Stück zum Theil sehr seltenen Stücken, steht zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stürckath** in der Exped. d. Ztg.

Ferren jeder Größe sind auf dem Amte Brachwitz zu verkaufen.
 Eine ordentliche Drehscherfamilie findet bei sehr hohem Lohne Dienst und Arbeit auf dem Amte Brachwitz.

Frischer Kalk
 Sonnabend den 21. Februar in der Kiechenerischen Ziegelei in Halle.

Zu Ostern d. Js. wünsche ich einen studirten Hauslehrer (Theologen oder Philologen) zu engagiren und erbitte gefällige Offerten baldigst.
F. Hand,
 Rittergutsbesitzer.
 Wotrum bei Teterow, Mecklenburg-Schwerin.

J. Oschinsky's
 Gesundheits- und Universal-Celken haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden und Flechten bewährt; zu beziehen bei **Albin Hentze** in Halle, Schmeerstraße 38.

Rheinweine zu den anerkannt billigen Preisen empfehlen **Gebr. Parsche,**
 Merseburger Chaussee.

Cundurango-Binde heilt mit Sicherheit Krebs, Lungen- u. ähnliche Krankheiten. Mittheilung über die großen Erfolge unentgeltlich gegen Retour-Marke.
Rud. Süß, Berlin,
 Gesundbrunnen.

Zwei kräftige gesunde fromme Pferde, Schimmel 7 und 9 Jahr alt, mittlerer Größe (bisher als Aufschpferde gebraucht) und ein halbverdeckter Wagen sind wegen Abschaffung des Geschirrs preiswerth zu verkaufen in **Merseburg,**
 Breite Str. Nr. 9.

Auf dem Rittergute **Stedten bei Erfurt** sind wegen Betriebs-Veränderung

1 Malzquetsche und 4 eichene Maßbottiche
 von ca. 2200 Liter Inhalt zu verkaufen.
 [H. 5138 a.]

Ein im Polizei-Fach erfahrener, verheiratheter Beamt. wird zum baldigen Antritt bei einem Amts-vorsteher gesucht. Auskunft ertheilt **Emphinger,** Halle a/S., fl. Ulrichsstraße Nr. 31.

Offiziere
 erhalten gegen Wechsel unter strengster Discretion Geld direct Zug um Zug. Abt. sub **K. 500** nimmt **H. Albrecht's Annoncen-Expedition in Berlin W.** Friedrichstr. 74, entgegen.

Mühlweg Nr. 14
 sind 2 herrschaftliche Wohnungen, bestehend aus 1 Salon, 4 Stuben und allem Zubehör sowie Gartenpromenade sofort zu vermiethe.
 Zu erfragen Mühlweg Nr. 8.

Ein eisernes Kofwerk, zur Farbenschlemmerei benutzt, zwei dergl. Saug- und Druckpumpen mit 50 Fuß 2" Köhren, vier Stück Holz-pumpen, geben billig weg.
Leutcher & Rohmer.

25 Thlr. v. 1 Beamt. g. Wechsel gefacht. Off. sub H. 5192 b. durch **Haasenstein & Vogler** in Halle erbeten.

Für einen jungen Mann wird zu Ostern eine Lehrlingsstelle in einem hiesigen Detailgeschäft gesucht. Offerten unter H. 5194 b. befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Pressrückstände,
 bis 4000 Ctr., hat zu billigem Preise abzugeben die **Zuckerfabrik Oppin.**

Cigarren von 10—150 \mathcal{R} per Mille, Rhein-, Mosel- u. Bordeaux Weine offerirt in vorzüglicher Auswahl **J. Triest.**

Rothe Mauersteine, Zeolith- und Stein-Dachpappen, Steinkohlentheor, Asphaltlack, Mastix offerirt billigst **J. Triest.**

Eine echte grau-gefräunte Dogge ist zu verkaufen gr. Braubausgasse 31.

Ein scharfer, gut dressirter **Kuhhund** wird vom **Schäfer Knecht** in Dikrau bei Stumsdorf zu kaufen gesucht.

Eine perfecte Köchin wird zum 1 April gefucht von **Frau Prof. Schwartze,**
 Steinweg 25.

A. B. 20.
 Schügenhaus Halle war am 17. d. S. nicht möglich, da Abt. zu spät erhalten. Bitte umgehend binnen 6 Tagen andern Ort zu bestimmen. **Größte Discretion.**

Für Bitterfeld!
Kreisblatt: Schiller Nr. 12!
 Das Eine, lieber Duzbruder, schreibst Du doch nicht bedacht zu haben, als Du die Dynamitpatrone Deines strahlenden Geistes in dichterischer Begabung losschillertest, nämlich:
 Bescheidenheit ist aller Weisheit Anfang.
 Bescheidenheit ist die Krone der Weisheit!

Schwache also künftig nicht, bevor Du nicht getragen sein wirst und bedenke, daß durch Dein und Deiner sachverständigen Leute Urtheil noch nicht einmal eine Mücke zu Tode kommt. **Rein Schiller.**

Für Gehörkrante
 und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen u. bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.
Dr. Tieftrank.

Esparsette,
 nur hiesige Vimprenell freie Waare, **Rothklee, Luzerne** empfiehlt **Leutchenthal. C. Mennicke.**

Borzügliche Waschseifen empfiehlt **Gustav Blossfeld,**
 Sophienstr. Nr. 9.

1 Niederlage mit Comptoir pr. 1. April a. er. zu vermiethe bei **Braune & Martini,**
 Magdeburger Str. 51.

Freybergs Wintergarten.
 Donnerstag den 19. Februar **16. gr. Symphonie-Concert.**
 Anfang 3/4 Uhr. Entrée 3 Fr. **W. Halle.**

Familien-Nachrichten.
Verbindungs-Anzeige.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch an
Theodor Weiss, Diaconus zu Gölleda.
Marie Weiss
 geb. **von Kobylinska.**
 Halle a/S., d. 17. Februar 1874.

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 6 1/2 Uhr entschlief ruhig nach kurzem schweren Leiden der Buchbindermeister **A. G. Müller.** Dies seinen vielen Freunden und Bekannten statt besonderer Nachricht.
 Halle u. Osmünde,
 d. 18. Febr. 1874.
 I. A.

Marie Hermann.
Todes-Anzeige.
 Freunden und Bekannten meines Bruders, des Hauptlehrers **Theodor Krause** in Berlin, zur Nachricht, daß dessen Frau **Marie geb. Demelius** am 17. Februar Vormittags sanft entschlafen ist.
W. Krause.

Todes-Anzeige.
 Heute entriß uns der unerbitliche Tod meinen so innig geliebten Gatten und unsern guten Vater, den Magistral-Buchhalter **Wilhelm Schieferdecker.** Diesen für uns so unersehlichen Verlust zeigen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.
 Brandenburg a/H.,
 d. 11. Febr. 1874.

Nachruf.
 Vom Grabe heimgekehrt, können wir nicht unterlassen, unsern Dank für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Hofmeisters **Friedrich Rosahl,** auszusprechen. Borzüglich dem Herrn Pastor **Duff** für die großreiche Rede am Grabe und zugleich dem hiesigen Kriegervereine für die Beerdigung zu seiner letzten Ruhestätte und allen denen, die seinen Sarg so reichlich mit Kränzen und Kronen schmückten. Alle, die ihn kannten, werden unsern Schmerz zu schätzen wissen.
 Salzmünde, d. 16. Febr. 74.
 Die trauernde Familie **Rosahl.**

Nachruf.
 In Zeiten bei der Frau Richter **Eldon** dem **Stemp** Die **Kannt** men: **Apella** der im **ten Ge** **Preis** und **Kassen** **Es sind** **richte** **Äfften** **bote un** **der Kr** **mission** **Delisse** **Mäh**

Dritte Beilage.

Berlin, d. 17. Februar.

Auf dem gestrigen Subscriptionsball im Berliner Opernhause erschien um neun Uhr der Kaiser mit der Kaiserin, Kronprinz und Kronprinzessin; außerdem Prinz und Prinzessin Carl, Prinz Friedrich Carl mit Gemahlin und Töchtern, Prinz Arthur von England, der wenige Stunden später abreiste. Ein viermaliger Lufch und sehr lebhaftes Hochrufe empfingen den Kaiser. Bei dem viermaligen Rundgang durch den Saal führte Prinz Arthur die Kaiserin, die ein perlgraues Seidenkleid mit Spitzen garnirt, Blumen und ein Diamantendiadem im Haare und eine vierreihige Perlenkette trug. Der Kronprinz führte die Prinzessin Carl, der Kaiser, der doch viel von der gewohnten Frische vermissen ließ, blieb in der Loge. Nach dem Rundgange verabschiedete sich der Prinz Arthur während der Tanz begann. Unter den Anwesenden befanden sich noch die Fürstin Bismarck mit ihren Töchtern, Minister v. Schleinitz und Sattin, Graf Perponcher und Graf Karolyi, des Oesterreichischen Botschafters. Der Hof verließ den Ball sehr frühzeitig.

Der Kronprinz, welcher bekanntlich unter den Freimaurern der großen Landesloge die höchste Stellung einnimmt, hat, nachdem er bereits vor einiger Zeit die Absicht, dieses Amt niederzulegen, privatim zu erkennen gegeben hatte, dies jetzt definitiv erklärt. Motivirt ist und wird dieser Rücktritt dadurch, daß der Kronprinz seit der Krankheit seines kaiserlichen Vaters in erhöhtem Maße von den Staatsgeschäften in Anspruch genommen wird. Es wird dieses Ereigniß in den betreffenden Kreisen um so lebhafter bedauert, als der Kronprinz seinem Amte mit Energie und Liebe vorgeht. Sein Nachfolger im Amte wird vermuthlich der bekannte Kammerherr v. Dacheröder sein.

Dem Reichstage ist vom Reichskanzler eine Druckschrift, betreffend die Einnahmen aus der französischen Kriegskosten-Entscheidung und deren Verwendungs- und Kenntnissnahme zugegangen. In derselben sind diese Einnahmen wie folgt signalisirt:

Die Kriegskostenentscheidung beträgt 5,000,000,000 Franks. Dazu kommen die Zinsen hierfür vom 2. März 1871 bis 2. März 1872 mit 150,000,000 Franks, ferner die Zinsen für den Rest vom 2. März 1872 bis 1873 mit 128,600,200 Fr., und endlich die letzten Zinsen vom 2. März 1873 bis 5. September 1873 mit 22,591,750 Frs. Dies ergibt eine Summe von 5,301,191,950 Frs. oder 1,413,651,189 Thaler. Hierzu ist zu rechnen die Contribution der Stadt Paris mit 53,505,865 Thlr., ferner die verschiedenen öffentlichen Contributionen im Betrage von 17,394,220 Thlr., was im Ganzen eine Summe von 1,484,551,274 Thlr. ergibt; davon sind indes für die von Frankreich abgetretenen Eisenbahnen 86,666,666 Thlr. abzurechnen, so daß die Summe der Einnahme sich definitiv auf 1,397,884,608 Thlr. stellt. Von dieser Summe sind durch Specialgesetz bereits vorher verausgabt 600,836,637 Thlr. und es bleiben somit zur Vertheilung 797,047,971 Thlr. Da diese Summe noch einzelne Ausfälle erleiden kann, so ist sie zunächst auf 793,000,000 Thlr. festgesetzt worden. Hiervon würde Bayern zu empfangen haben 90,200,411 Thlr., so daß 702,799,589 Thlr. für die übrigen Staaten bleiben. Davon sind für gemeinsame Ausgaben vorher zu entnehmen 6,119,000 Thlr. und ferner 108,696,810 Thlr., so daß zur Vertheilung bleiben 554,822,909 Thlr., hiernon erhalten Württemberg 28,500,870 Thlr., die Staaten des ehemaligen Norddeutschen Bundes 530,116,053 Thlr., Baden 20,133,182 Thlr., Hessen 9,333,674 Thlr. Von dem Antheile des Norddeutschen Bundes von 530,116,053 Thlr. sind vorher zu entnehmen 400,062,865 Thlr., so daß im Ganzen disponibel sind 130,053,188 Thlr.

Die Zahl der katholischen Priester und Ordensleute im Deutschen Reich beläuft sich nach ungefähre Schätzung, wobei außerhalb Preußens der hinter der Gegenwart weit zurückbleibende Stand der Dinge vor zehn Jahren der Zählung zu Grunde liegt, folgendermaßen: Preußen (1867) 7690 Priester (in den alten Provinzen: 6975); ohne die inzwischen vertriebenen Jesuiten. Mönche z. B. in 78 Klöstern: 1034, Nonnen z. B. in 836 Klöstern: 7763. Baiern (1864) 6899 Priester. Mönche über 1000. Nonnen über 3800. Württemberg 1041 Priester. König. Sachsen 70 Priester. Baden 1156 Priester. Hessen 284 Priester. Sachsen-Weimar 18 Priester. Nordische Mission 25 Priester. Anhalt (?) 121 Priester. In Summa 17,304 Priester. Gegen 14,000 Ordensleute. Ein „Präsenzstand“ von nahezu 32,000 Seelen.

Aus der Provinz Sachsen.

Die Personal-Chronik des Merseburger Amtsblattes enthält folgende Personalveränderungen bei den Justizbehörden im Departement des Appellationsgerichts zu Raumburg:

Zu Abtheilungs-Dirigenten sind bestellt: der Kreisgerichtsath Dätschke in Zeitz bei dem Kreisgericht daselbst und der Kreisrichter Carl in Langenliala bei dem dortigen Kreisgericht. Der Kreisrichter und Abtheilungs-Dirigent Braune in Cuhl ist zum Kreisgerichtsath ernannt. Es sind verstorben: der Kreisrichter Währ in Aigenbrunn als Kreisrichter in Zeitz und der Amtsrichter Hellmann in Hilders als Kreisrichter an das Kreisgericht in Langenliala. Dem Kreisrichter Köhning in Mansfeld ist zum Zweck seiner Uebernahme in die Stempelverwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Die Referendarien Dr. Esdörf und Gutzabr sind zu Gerichts-Äffessoren ernannt. In das Departement des Appellationsgerichts in Raumburg sind übernommen: der Referendarius Freiherr von der Red, bisher im Departement des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. D. und der Referendarius Escherhart, bisher im Departement des Appellationsgerichts in Halberstadt. Die Rechtsanwältin Georg Handt, Arel von Romann, Hans von Brandenknein, Arnold Fritsch und Adam von Heyden sind zu Referendarien ernannt. Der Staats- und Kreisgerichts-Kassen-Verband Winter in Magdeburg ist zum Departements-Kassen- und Rechnungs-Revisor bei dem Appellationsgericht in Raumburg ernannt. Es sind ferner ernannt: Der Bureau-Affistent Kaiser in Delitzsch zum Kreisgerichts-Secretair und der Bureau-Diatar Karbaum in Liebenwerda zum Bureau-Affistenten, und zwar beide bei dem Kreisgericht in Delitzsch. Der Kreisgerichts-Executo und Executo Koch in Wittenfeld ist an das Kreisgericht in Wittenberg und der Kreisgerichts-Executo und Executo Kammann in Geseffeln an das Kreisgerichts-Commission in Wittenfeld veretzt. Der Kreisgerichts-Executo und Executo Escherhart in Delitzsch ist gefordern und der Kreisgerichts-Executo, Executo und Gefangenwärter Mühlau in Hettstedt in Folge rechtskräftigen Straferkenntnisses seines Dien-

stes verlustig gegangen. Der Hälfsbote, invalide Musketier Bachmann ist zum Voten, Executo und Gefangenwärter bei der Kreisgerichts-Commission in Hettstedt und der Hälfsbote, invalide Gefreite Hinz zum Voten und Executo bei der Kreisgerichts-Commission in Geseffeln ernannt.

Ferner folgende Personalveränderungen im Ressort der königlichen Provinzial-Steuer-Direction zu Magdeburg:

Es sind befördert resp. veretzt: Der Steuerinspector Freytag in Halle a. S. als Stations-Controleur nach Ritzau (Königreich Sachsen), der Ober-Steuercontroleur Köppen von Magdeburg nach Halle, der Steuereinnehmer Müller von Sangerhausen nach Kelbra, der Hauptamts-Affistent Vener in Magdeburg als Steuer-Einnehmer nach Sangerhausen, die Steueraufsicher Sommer in Magdeburg als berittener Steueraufsicher nach Eckartsberga, Schmidt l. von Magdeburg nach Querfurt, Schilling von Magdeburg nach Halle, Kenscharch von Magdeburg nach Halle, Escherhart aus Ummendorf als Steueraufsicher nach Arttern, der Salzfteueraufsicher Mohr aus Arttern als Steueraufsicher nach Arttern, der Revision-Affistent Hellmann aus Biemen als Steueraufsicher nach Lützen, der Grenzaußsicher Laufen aus Fröruß (Provinz Schleswig-Holstein) nach Neubesen, der Hauptamtsdiener Nürnberg aus Burg zum Steueraufsicher in Könsich, der Gewichtsdiener Keil aus Weissenfels als Hauptamtsdiener nach Emden (Provinz Hannover); neu angestellt: der Militär-Invalide Werker als Gerichtsschreiber in Weissenfels; gestorben: der Steueraufsicher Paul in Langenbogen.

Der Vorstand des Handwerker- und Gewerbe-Vereins in Halberstadt, dessen Zweck die Verbreitung von Bildung, besonders durch Beschaffung guter Vorträge, ist, theilt uns seine veröffentlichte Uebersicht über das Vereinsjahr 1873 mit. Im vergangenen Jahre sind über 29 verschiedene höchst interessante und zeitgemäße Fragen Vorträge gehalten worden von den Herren G. Sachs, Redacteur der Volkszeitung, Dr. Ue-Halle, Dr. Specht, Redacteur des Sonntagsblattes in Gotha, Stolte-Hamburg, Dr. Martin Perels, Amand Goegg, Vicepräsident. der internationalen Friedens- und Freiheitsliga in Genf, Postepedient Senger-Bernigrode, Franz Duncker, Kerkler-Biegnitz, Dr. Arn. Lindwurm, Wanderlehrer der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Prof. Dr. Amberg, Pastor Hofbach-Berlin, Dr. Grunow, Director des deutschen Gewerbmuseums in Berlin, Prof. Dr. Reclam-Leipzig, Dr. Paul Wislicenus, Prof. an der Handelsakademie in Leipzig, und Landtags-abgeordneter Vertog, Dr. Sachs und Dr. Schröder, diese in Halberstadt. Der Besuch der Vorträge stand Herren und Damen frei. Der Verein besitzt eine Bibliothek von ca. 1700 Bänden, theils wissenschaftliche Werke, theils Unterhaltungsschriften, welche nach Möglichkeit fortwährend vergrößert wird. Die Benutzung der Bibliothek in der Weise, daß die Bücher zu Hause gelesen werden können, steht jedem Mitgliede unentgeltlich frei. Der Bücherwechsel findet allwöchentlich statt. Von Zeit zu Zeit wurden auch Vereinsvergünigungen veranstaltet. Auch kamen 100 Exemplare des Büchleins „Die Pflege des Kindes“ innerhalb des Vereins zur passenden unentgeltlichen Vertheilung.

Die Bedeutung des Vereins für die Stadt ist anerkannt. Sein Antrag, Fortbildungsschulen mit obligatorischem Schulbesuch einzurichten, ist vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung einstimmig angenommen und sieht man dessen Ausführung entgegen. Jeder Unerscholtene kann Mitglied des Vereins, welcher gegenwärtig ca. 650 Mitglieder zählt, werden; und beträgt der Beitrag für den Monat 2 1/2 Sgr. und 5 Sgr. Einschreibegeld.

Gegenwärtig bereist Dr. Benfey in Berlin, zweiter Wanderlehrer der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, die Provinz Sachsen, um auf Wunsch von Vereinen Vorträge zu halten, und haben sich solche dieserhalb an den Vorsitzenden des Bezirksverbandes in Halberstadt, Herrn August Heine, zu wenden. Er sprach bereits am 10. d. M. in Bismarck über „die Entwicklung der Arbeits-Cultur“; am 11. in Rathenow über „die politischen, wirtschaftlichen und sittlichen Wohlthaten der Bildungsvereine“; am 13. in Geseffeln über „die Bedeutung einer guten Volksschule für Familie, Gemeinde und Staat.“

In Bezug auf die Gerüchte über Stockungen im Unstrutbahn-Bau erfährt das „Naumburger Kreisblatt“ aus zuverlässiger Quelle, daß der gegenwärtige Stillstand fast aller nach Außen sichtbaren Arbeiten im Wesentlichen seinen Grund in den Verzögerungen hat, welche die Prüfung der Projecte durch die staatlichen Aufsichtsbehörden erleidet. Auch die bereits in Angriff genommenen Fundirungs-Arbeiten an der Saale-Brücke bei Roszbach mußten infolge einer ausdrücklichen Anordnung des zur Ausübung der speziellen Aufsicht über die Bau-Ausführung der Unstrutbahn bestellten königlichen Eisenbahn-Kommissars wegen noch nicht erfolgter allseitiger Genehmigung der bezüglichen Detail-Projecte wieder eingestellt werden. Unter diesen Umständen hat man auch die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß eine Vollendung der Unstrutbahn bis zum Ablauf der in der Concessions-Urkunde gestellten, an sich schon kurz bemessenen Frist — 1. Januar 1875 — nicht thunlich sei und ist deshalb die Verlängerung der Baufrist bei dem Handelsminister nachgesucht worden.

Wie die „Thür. Zig.“ aus guter Quelle erfährt, ist der zum Tode verurtheilte Mörder der Frau Zimmermann, Reichardt, vom Kaiser zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Vermischtes.

Ueber den Hypothekenzustand in Berlin Ende 1873 enthält das „Zust. M. Bl.“ Folgendes: Zu dem am Schlusse des Geschäftsjahres 1872 vorhanden gewesenenen Hypothekenschulden von 393,902,407 Thlr. treten die im abgelaufenen Geschäftsjahre 1873 neu eingetragenen a. Hypotheken mit 108,533,113 Thlr., b. Grundschulden mit 3,069,780 Thlr., zusammen 111,602,893 Thlr., sind 505,505,300

Zhr. Davon gehen ab die im Jahre 1873 gelöschten a. Hypotheken mit 25,851,800 Zhr., b. Grundschulden mit 54,000 Zhr., zusammen 25,905,800 Zhr. Es hafteten mithin am 1. Dezember 1873 479,599,500 Zhr. auf den zu dem Bezirk des Königlichen Stadgerichts zu Berlin gehörigen Grundstücken und Gerechtigkeiten. — Zu den am Schlusse des Geschäftsjahres 1873 vorhanden gewesenen Grundstücksfolien von 17,609 treten die im abgelaufenen Geschäftsjahre 1873 neu angelegten Grundbuchblätter hinzu mit 775, sind zusammen 18,384. Davon gehen ab die im Geschäftsjahr 1873 geschlossenen Grundbuchblätter mit 114. Es waren mithin am 1. Dezember 1873 18,270 Grundbuchblätter vorhanden. — An Gerichtskosten sind für Hypothekensachen zur Solleinnahme gestellt: a. im Jahre 1873 637,194 Zhr. — Egr. 6 Pf., b. im Jahre 1872 867,247 Zhr. 27 Egr. 6 Pf., mithin im Jahre 1873 weniger 230,053 Zhr. 27 Egr.

— Ueber die telegraphisch gemeldete Feuerbrunst in London in der Nacht von 13. zum 14. d. wird ausführlicher berichtet: Eine Feuerbrunst, wie wir sie seit Jahren schon nicht so furchtbar und verhängnisvoll gehabt, legte in letzter Nacht das sogenannte Pantechonium in Asche, ein Gebäude mit einer Front von 500 Fuß, das hauptsächlich dazu dient, das werthvolle Mobiliar der reichen Bewohner in der Nachbarschaft, wie Gemäldesammlungen, Tafelgeschire, Equipagen u. dergl. m. zeitweise aufzunehmen. Da vergleichenen Materialien leicht und leichter brennen, so stand in kurzer Zeit schon das ganze Riesengebäude in hellen Flammen, die man von beinahe allen Stadttheilen aus sehen konnte. Schnell waren Feuerprigen, Feuerwehr, Polizei und Tausende und abermals Tausende in dem aristokratischen Belgravia, das gar unangenehm aus seiner vornehmen Ruhe aufgereckt wurde. Schnell wie Hüfe auch da war, Rettung, sah man bald, war unmöglich. Man mußte sich damit begnügen, so viel als möglich von den Kostbarkeiten zu retten, und die benachbarten Häuser gegen die gierigen Flammen zu schützen. Letzteres gelang, ersteres aber nur in geringem Grade. Etwa hundert Equipagen wurden in Sicherheit gebracht, aber gegen 400—500 wurden vernichtet. Unverlebar ist der Verlust der Gemäldesammlungen. So sollen Sir Richard Wallace's Gemälde im Werthe von 150,000 Pfd. St., Herrn Finn Ellis' im Werthe von 200,000 Pfd. St. verbrannt sein. Auch Sir S. Fitzgerald hatte seine Gemäldesammlung, die einen Werth von 200,000 Pfd. St. repräsentirt, in dem Pantechonium und Porträts von Sir Joshua Reynolds, bekannte Gemälde von Turner, die in der Sammlung enthalten waren, sollen den Flammen zum Opfer gefallen sein. Es ist unnütz mit weiteren Aufzählungen Zeit zu verlieren, es sei nur erwähnt, daß die kostbarste Remise des reichen London in wenigen Stunden zu Grunde gegangen ist. Das Gebäude selbst war für die Summe von 200,000 Pfd. St. versichert.

— In dem Prozeß Raundorf, welcher gegenwärtig in Paris verhandelt wird, behauptete Jules Favre in seinem Plaidoyer zu Gunsten der Erben des Uhrmachers Raundorf, welcher bekanntlich der achte Sohn Ludwigs XVI. gemacht sein wollte, der in dem Civilstandsregister als todt aufgeführte Dauphin sei ein von den Royalisten, die den wahren Erben in Sicherheit bringen wollten, untergeschobenes Kind gewesen. Jules Favre für seine Person scheint wirklich an die Aechtheit des Prätextanten zu glauben. Seine Argumente sind zum Theil sehr wunderlicher Art. In den 20er Jahren hielt N. sich unter diesem Namen in Preußen auf, wo man ihn längere Zeit unbehelligt ließ, später aber polizeilich maßregelte, was nach Jules Favre nur aus einer höheren Staatsraison, d. h. aus Gefälligkeit gegen den auf dem Thron befindlichen Bourbon stattgefunden haben könne. Nach dem Jahre 1830 kam Raundorf völlig mittellos nach Frankreich und fand dort verschiedene Anhänger des alten Regime, die an seine Aechtheit glaubten oder zu glauben vorgaben. Von einem dieser Gläubiger, einem Marquis de St. Didier, wurde die Herzogin von Angoulême angegangen, diesen ihren „Bruder“ zu empfangen, und Jules Favre meint, die fromme Prinzessin hätte dies vielleicht auch gethan, damit also gewissermaßen die Aechtheit des N. anerkannt, wenn nicht wieder die leidige „Staatsraison“ dazwischen getreten wäre. N. gab damals ein kleines Blatt zur Vertretung seiner Ansprüche heraus, die Regierung verfolgte es nicht, ließ ihn überhaupt unbehelligt, während sie andere falsche Dauphins verfolgte — für J. Favre wieder ein Beweis zu Gunsten seines Klienten. Von Frankreich ging N. nach England und dann nach Holland, wo er starb. Favre's Hauptargument beruht natürlich darauf, daß der Tod des Sohnes Ludwigs XVI. in der That nicht genügend constatirt ist.

Aus den Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung am 16. Februar.

1. Nach Vorberatung des Antrags, betr. die Andringung von 4 Eingangsportoren in der Umfassungsmauer des Stadtgottesackers, erklärt sich die Versammlung mit den Anträgen der zur Vorberatung zu diesem Zwecke eingesetzten Commission einverstanden und beschloß, dieselben dem Magistrat mit dem Ertrichen zu übermitteln, denselben beizutreten zu wollen.
2. Die zur Herstellung zweier interimistischer Arrestzellen auf dem Boden über dem Sprikenhause am Hospital, sowie der Gasbeleuchtung zur Wacht- und daselbst erforderlichen 80 Zhr. Kosten, wurden vorbehaltlich der Rechnungslegung bewilligt.
3. Die Versammlung genehmigte die Ertheilung der Decharge für die Jahresrechnung der Gewerbesteuerkasse pro 1873, welche in Einnahme mit 3885 Zhr. 8 Egr. 10 Pf., in Ausgabe mit 3884 Zhr. 14 Egr. 11 Pf. und einem Bestande von 23 Egr. 11 Pf. abschließt.
4. Für die Jahresrechnung der Zeichenschuldkasse, welche in Einnahme und Ausgabe mit 706 Zhr. 5 Egr. 10 Pf. balancirt, ertheilte die Versammlung die Decharge.
5. Die Versammlung genehmigte den von der Pächterin der Rittergüter Besitz und Anwartschaft, die Halleische Zuckerfabrik-Compagnie, beantragten Anschluß der genannten Rittergüter an die fäbrische Wasserleitung unter den vom Curatorium des Wasserwerks gestellten Bedingungen.
6. Der vorgelagte Etat des fäbrischen Wasserwerks pro 1874 wurde in seinen einzelnen Positionen unverändert genehmigt und in Einnahme und Ausgabe auf 25,100 Zhr. festgestellt.

Zugleich beschloß die Versammlung bei dieser Gelegenheit, den Magistrat zu eruchen, Wohlgerichte möge dafür Sorge tragen, daß in dem den Etat begleitenden Berichte künftig angegeben werde: 1. wie viel Wasser in dem vorhergehenden Jahre und zwar vom 1. October bis wieder zum 1. October, gefördert worden ist, sowie die durchschnittliche Förderung pro Monat und Tag; 2. wie viel Brennmaterial dazu erforderlich war nach Maß und Geld; 3. wie viel etwa 1000 Cub. Met. zu fördern kosten bei Berücksichtigung aller Betriebskosten und der Amortisation des Anlagekapitals; 4. wie viel bei der Wasserförderung Ventillverlust angenommen worden sei.

Darauf fand geschlossene Sitzung statt.

Zur Vereinsfrage für das Gefängnißwesen.

In den dritten Beilagen zu den Nummern 34 und 37 dieser Zeitung wird zur Bildung von Kreis- und Local-Vereinen für das Gefängnißwesen aufgefordert und zugleich darauf hingewiesen, wie schwer es für den der Haft Entlassenen sei, Arbeit und damit ehrlich verdienten Brod für sich und die Seinigen zu finden, und daß alle guten Vorfälle und der ernstliche Wille zum Besserwerden den einmal Verstraften keinen Augenblick sicher stellen, dem rücksichtslosesten Mißtrauen zu begegnen. Dieses Mißtrauen der öffentlichen Meinung, das sich schlangengleich an den Fuß des Verstraften hartet, das nicht getilgt und abgann werden kann, das oft in einem Augenblicke die Arbeit und Hoffnung vieler Jahre niederreißt und zu neuen Vergehens sacht, das ist die eigentliche Klippe, an welcher alle humanistischen Bestrebungen mehr oder minder scheitern werden.

Die in Aussicht genommenen Vereine, so segensreich sie durch Sorge für die Familie des Inhaftirten, Erziehung der Kinder, Arbeitsnachweis für den Zurückgekehrten und damit Wiedereinführung desselben in das bürgerliche Leben auch zu wirken versuchen, werden nicht vermögen, das in der menschlichen Natur haftende Mißtrauen hinweg zu räumen, es werden also die letzten Ziele auch der menschenfreundlichen Bestrebungen immer in Frage gestellt bleiben. Dürfte es sich da vielleicht empfehlen, neben der Thätigkeit der vorerwähnten Vereine einen Weg zu suchen, der zwar vieler und mächtiger Vorarbeiten bedarf, aber bei seinem Vortreten auch die Aussicht bietet, das Spießthum des Mißtrauens von sich fern zu halten. Wir werden diesen Weg einschlagen, wenn es gelingt, den Verstraften nach Entlassung aus der Haft unter Einwirkung des Vereins.

Diesem erscheint solche Annahme ein acquirter Sprung, der die Erwerbung von Land außerhalb Europas voraussetzt, das Strafankaltensystem neu zu modernisieren, aufzuerordenlichen Lande zuweisen, eine Umgestaltung unserer Rechtsprechung erfordert u. s. w.; aber er beruht auch von dem drückenden Alp, der mit dem heutigen Strafankaltensystem unzertrennlich verbunden, jetzt auf der Gesellschaft ruht, gleich den der Haft Entlassenen nicht dem Mißtrauen der Menge Preis, stellt ihn vielmehr in eine Weltanschauung, die, weil sie nicht besser ist als er selbst, ihn auch nicht mit Naturgütern und sachlichen Lebensarten, sondern vielmehr als einen Kameraden empfängt, der nur aus erlaubten Wegen, Schulter an Schulter mit ihr, der fremden Scholle das tägliche Brod abzurufen den Muth hat.

Wollen wir nicht versuchen, diesen Weg einzuschlagen, den andere Nationen schon lange mit Erfolg betreten haben, den namentlich England seit Jahren kultivirte und wodurch es mit der damit Hand in Hand gehenden Erziehung fremder Erdtheile der Welt und sich selbst unberechenbarem wirtschaftlichen und sittlichen Vortheil ermessen hat. Warum sollten wir nicht Jemand, der auf guten Pfaden uns voranschreitet, nachgehen?

Möchten diese Zeilen einen recht lebhaften Gedankenaustausch in der Angelegenheit herbeiführen und vielleicht zu weiteren Maßnahmen und Schritten Anlaß geben, die im Interesse der Sache und ihrer Weiterführung doch nur ermuntert sein können.

Gartenbau-Verein.

In der am 13. Januar er. stattgefundenen Sitzung des hiesigen Gartenbau-Vereins hielt Dr. U. einen sehr belehrenden Vortrag über die Ernährung der Pflanzen, erwähnte die Stoffe, welche im Boden vorhanden sein müssen, und erläuterte den in den Pflanzen sich bildenden chemischen Prozeß, durch welchen der Stoffwechsel bedingt und somit das Wachstum bewirkt wird.

Hierauf schloß sich der Vortrag des Kunstgärtners Behrend über Camellien-Cultur im Zimmer, bei welcher Gelegenheit der Garten-Inspector Paul die Mittheilung machte, daß die Camellien im Jahre 1739 durch den Vater Camellin in Europa eingeführt seien, nach welchem Manne sie auch ihren Namen erhalten haben.

Danach theilte der Kunst- und Handelsgärtner Spindler das Resultat seiner vorjährigen Curven-Zerbreiher mit. Es ergab sich von einem Fenster eine Gesamt-Einnahme von 3 Zhr. 2 Egr. 9 Pf., hiervon die aufgelaufenen Unkosten in Höhe von 1 Zhr. 15 Egr. 10 Pf. abgerechnet, bleibt die bescheidene Summe von 2 Zhr. 6 Egr. 11 Pf. als Reingewinn. Es giebt Fälle, wo die Einnahme allerdings eine größere ist, oft genug ergibt sich aber auch ein unglückseliges Resultat.

Kunst- und Handelsgärtner Wolfbagen hatte Cypripedium insigne, eine prächtige dankbare Erd-Orchidee, im blühenden Zustande ausge stellt.

In der am 10. Februar stattgefundenen Sitzung hielt zuerst Dr. U. Uel, Secretär des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Alterthums-Vereins, einen mit Interesse aufgenommenen Vortrag im Anschluß an eine auf dem Bestehen des Kunstgärtners Spindler aufgeschickte altheimische Begräbnisstätte mit Urnen, welche letztere nebst Inhalt dem oben genannten Verein von dem Finder überwiehen waren. (Dieser Vortrag ist bereits unter der Ueberschrift „Alterthumsfund bei Halle“ in der gestrigen Nr. d. Ztg. veröffentlicht worden.) Ferner verlas der Vorsitzende, Garten-Inspector Paul, einen Brief des Mitgliedes, früheren Kunst- und Handelsgärtners Lothner, jetzt in Aech, welcher in interessanter Weise die gesellschaftlichen und gärtnerischen Zustände daselbst bespricht. (Aus dem Inhalt dieses Briefes werden in d. Bl. nach Mittheilungen gemacht werden.)

Vom Kunst- u. Handelsgärtner Spindler waren zwei hochstämmige Kronenbäume von Laurus Cerasus (Kirschleber) ausge stellt, welchen der Monatspreis zuerkannt wurde. Nachdem noch verschiedene Verwaltungs-Angelegenheiten erledigt und wiederum mehrere neue Mitglieder proclamirt (die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf ca. 90), wurde die Sitzung geschlossen. Z. v.

Stadt-Theater.

Wir haben, nachdem uns eben Hr. Marie Kestler verlassen, einen neuen Genus in Aussicht durch das Gastspiel von Hr. Rosa Preßburg vom Königlichen Theater in Hannover. Wir begrüßen in ihr ebenfalls eine Künstlerin ersten Ranges, die den Beifall, welchen sie mit Recht bisher überall geerntet, sicherlich auch hier finden wird. Es wird an 3 Abenden hier gastiren, Freitag den 20., Sonnabend den 21. und Montag den 23. in folgenden Rollen:

- 1) Hermance (in „Ein Kind des Glücks“),
- 2) Genevieve (in „Unsere braven Landsleute“),
- 3) Adele (in einer Novität „Seinen Namen Madame“) und als: „Picarde in Kurmärker und Picarde“.

Der Name der Künstlerin ist so bekannt, daß es fast überflüssig scheinen dürfte, ein Wort weiter zu ihrer Empfehlung zu sagen. Die „Süddeutsche Zeitung“ urtheilte bei Gelegenheit der Aufführung von „Unsere braven Landsleute“: „Hr. Preßburg, welche die Genevieve spielte, zeigte sich als vortreffliche Darstellerin im naïv sentimentalischen Fach. Das ganze Bild war voll Reiz, Wärme und Liebendürbige, hatte ein feines Colorit und war ebenso anziehend, wenn die Künstlerin

Bekanntmachungen.

Halberstadt, den 13. Februar 1874.

Die Canzleivorsteher- und Billeteur-Stelle

mit einem jährlichen Gehalte von 350 \mathcal{R} ., welches nach dem hier bestehenden Gehalts-Regulative von 5 zu 5 Jahren viermal um je 50 \mathcal{R} . bis zu 550 \mathcal{R} . steigt, ist in unserer Verwaltung baldigst zu besetzen. Civilverforgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Beifügung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse bis zum 25. Februar d. J. schriftlich melden.

Der Magistrat.

Progymnasium und höhere Bürgerschule zu Weissenfels.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 13. April c. früh 9 Uhr mit der Aufnahme-Prüfung. Anmeldungen neuer Schüler für die dreiklassige Vorschule, die vollberechtigte höhere Bürgerschule und das Progymnasium, welches zu Ostern d. J. durch Errichtung der Gymnasial-Secunda erweitert werden soll, bitte ich mir möglichst bald brieflich oder mündlich zu geben zu lassen. Der Rector Dr. Rosalsky.

Militair - Vorbereitungs - Anstalt, Dresden. Dippoldswaldaer Platz 5, II. Etage. Der nächste Vorbereitungs-Cursus für die Freiwilligen-Prüfung beginnt den 8. April. Prospecte gratis. Dir. B. Pollatz.

Pferde-Auction. Sonnabend d. 21. Februar Mitttags 11 Uhr werden wegen Aufgabe der Posthalterei 22 Stück meistentheils junge und starke Pferde auktionsweise auf hiesigem Posthofe verkauft. Darunter sind 4 Paar **Papstperde**, Schimmel, Kappen und Braune zu Wagenpferden geeignet. Nach vorheriger Anmeldung stehen $\frac{3}{9}$ Uhr auf Station **Ober-Röblingen** Wagen zur Verfügung. Querfurt, den 15. Februar 1874. **Haedicke.**



Moskau
1872.



Fabrikmarke.



Wien
1873.

Buschenthal's Fleischextract.

Untersuchungscontrole: *A. Heckhardt*

General-Dépôt Leipzig.

Haupt-Depôts: **Saige & Scheller** in Magdeburg, **Dietz & Richter** in Leipzig.

Verkaufsstellen: **Engel-Apothek**, Halle a/S.; **F. W. Boening**, Eisleben; **G. A. Wehmer**, Nordhausen; **Stadt-Apothek**, Merseburg; **L. Hochheimer & Co.**, Zeitz.

Auction.
Montag den 23. Febr. er. u. **Volg. Tage von Nachmittags 1 Uhr ab** versteigere ich „gr. Rittergasse Nr. 9“ (Rosfenbaum) in der Hofrath Dr. **Sollmann's** Nachlasssache: mah. u. birf. Möbel, Federbetten, Porzellan u. Glasgeräth, 1 Piano, 1 Stuhluhr, 6 silb. Leuchter u. div. Silbergeschirr, Büsten, Vasen u. Bilder ic. gegen Zahlung in **Preuß. Gelde**
W. Elste. Auct.-Commiss.

Lehrlings-Gesuch.
Für eine **Buch- und Kunsthandlung** wird ein gebildeter junger Mann aus solider Familie unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Nähe e. Auskunft ertheilt **Ed. Stücrath** in d. Exp. d. 3tg.

Zwei Drescherfamilien werden bei freier Wohnung auf das **Franz'sche Rittergut** zu Mittelhausen bei Alsfeld gesucht.

Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann, gelernter Materialist, sucht p. April auf Conditoir oder Lager Stellung, wenn auch als Volontair.
Gefl. Offerten erbitte unter B. 20 poste restante Quedlinburg.

Eine erfahrene Köchin mit guten Zeugnissen wird bei hohem Lohn für ten 1. April gesucht von der Prof. **Seitz**, Mühlporfte Nr. 2.

Ein tüchtiger **Conditor-Gehülfe**, gut empfohlen, im Backen und Garniren erfahren, findet sofort Stellung bei **C. L. Blau sen.**

Ein gut empfohlener **Commis**, welcher seine Lehrzeit in einem Materialgeschäft beendet, wird zum baldigen Antritt gesucht. Abt. unter B. S. # 24 poste rest. Halle.

Junge Mädchen, welche das Kochen erlernen wollen, können sich melden im „Pr. Hof“, gr. Steinstr.

Zwei Arbeiterfamilien finden zum 1. April c. freie Wohnung und dauernde Beschäftigung beim **Gutsbesitzer Burghausen** in Kütten.

Provisions-Neisende.
Für den Verkauf von renommirten **Bieren** werden bei mäßiger Caution und guter Provision thätige Agenten gesucht. Offerten unter H. 3733 durch die **Annoncen-Expedition von Haasen-Stein & Vogler** in Leipzig erbeten.

Brenner-Gesuch.
Bei hohem Gehalte wird zum sofortigen Antritt ein erfahrener **Brenner** gesucht. Verdienst bis 6 Thaler per Woche einschließlich Lantieme bei freier Station. Offert-Briefe unter der Chiffre **H. 386 bp.** niederzulegen in der **Annoncen-Expedition von Haasen-Stein & Vogler** in Döbeln.

Eine vorzügliche Rittergutspachtung von über 1000 Morg. gutem Boden soll mit 20,000 \mathcal{R} . Annahme-Capital sofort verpachtet und übernommen werden. Näheres im Mansfelder Hof zu Eisleben bei **Hartmann** nur mündlich.

2500 Thaler find auf sichere Hypothek zum 1. April c. auszuliehen und zu erfragen beim Herrn Rechts-Anwalt **Schliekmann.**

Bei **F. Berggold** in Berlin erschien soeben:

Wunde Stellen.
Ein Beitrag zur Diagnose etlicher Krankheitserscheinungen innerhalb der evangelischen Kirche Preußens. Dem akadem.-theolog. Vereine zu Berlin gewidmet von **Nudolf Köhler**, Pfarrer. Preis 12 \mathcal{K} .

Mehrere 1ste u. 2te Verwalter suchen per jetzt u. 1. April Stellungen, dgl. 3 Wirthschafterinnen zur selbstständigen Leitung der Wirthschaft u. einige verh. tüchtige Hofmeister. **Albalt Kriele.**

Pferde- u. Ochsenknechte, auch **Drescherfamilien** zum Antritt Monat März find zu bekommen. **Albalt Kriele.**

Gesucht.
Ein gut gebautes Haus nicht zu weit vom hiesigen Bahnhofs zu kaufen gesucht.
Franco-Offerten u. d. Zeichen **F. H. 75** Bahnhof poste restante Halle niederzulegen.

Eine aushaltende Wasserkraft von beiläuf. 30 **Pferdekraft**, mit Gebäuden, 6 **Ackern** Feld und **Wiese**, 20 **Minuten** von einem **Bahnhofs** (Kreuzung) entfernt, ist durch mich **billig** zu verkaufen. **H. 3478 bk.**
Plauen, d. 10. Febr. 74.
Finanzproc., Adv. Stimmel.

Saat-Chevalier-Gerste hat abzugeben die Wirthschafts-Direction der Zuckerrfabrik **Glauzig** zu Groß Weisandt bei Radegast.

Einige Schüler finden noch gute Pension. Bei wem? sagt **Ed. Stücrath** in der Exp. d. 3tg.
Ein Pianoforte, sehr gut erhalten, schönem Ton, ist zu verkaufen **Schmeerstr. Nr. 41** im Laden.

Ein gebrauchten, halbverdeckten Kutschwagen u. einen neuen Preshwagen verkauft **kl. Märkerstr. 3** in Halle.

2-3 Schock **Sauer- u. Ostheimer** Kirschbäume, hochst., zu verkaufen **Schröders Weinberg** b. Gärtner.

Schwere fette **Rübe** u. eine Partie **Kaffe-Ferkel** stehen zum Verkauf auf dem Amte **Polleben** bei Eisleben.

Handwerkerbildungsverein.
Sonnabend den 21. Februar Abends 8 Uhr im Saale der „**Salpe**“ Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. **Nichter**: „Das vatikanische Concil und der Kirchenconkist.“ Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß meine Frau, **Lyda geb. Herrfurth**, am 17. Februar von einer gesunden Tochter glücklich entbunden worden ist. **Halle. Saran, Oberprediger.**

Einem **Feldhüter** sucht gegen hohes Lohn das **Dorwerk Langenbogen.**

Zum 1. April wird ein Diener, der auch Pferdewartung versteht, gesucht.

Kloster Haeseler bei Bibra, via Naumburg a/S.
v. Haeseler, Rittmeister a. D.

Ein junger Mann, ehemaliger preussischer Offizier, der französischen Sprache wie doppelten Buchführung vollkommen mächtig, sucht sofort Stellung. Erwünscht wäre dieselbe auf einer Fabrik. Adressen unter **X. No. 100** poste restante Halle a/S. niederzulegen.

Wirthschafterin - Gesuch.
Eine in der feinen Küche und Molkeerei erfahrene Wirthschafterin, welche ihre Tüchtigkeit durch günstige Zeugnisse nachweisen kann, findet per 1. April c. bei hohem Gehalt Stellung auf der Domaine **Wendelstein** bei Rossleben.

!! Nicht zu übersehen!!
!! Für Kaufleute, Beamte, Private und Gastwirthe!!
Eine sehr große Partie sehr gute abgelagerte

Regalia-Cigarren in **Original-Verpackung**, ca. **200,000 Stück**, find mir in Commission gegeben und sollen Verhältnisse halber zu **aussergewöhnlich billigen Preisen**, um raschen Absatz zu erzielen, verkauft werden.
Ich offerire daher solche zu noch **nie dagewesenem billigen Preise** von **nur 10 Thaler pr. Mille.**

Bei Abnahme von 25 Mille um $9\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .; bei Abnahme von 50 Mille und darüber um nur 9 \mathcal{R} . pr. Mille.
Ich versende zur Probe 1 Mille um 10 \mathcal{R} . gegen Einfindung oder Postnachnahme des Betrages.
Sigmund Held, Commissions-Geschäft in **Nürnberg.**